Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 14 Montag den 18 Januar. 1836.

Bekanntmachung.

Die Schnellpost von hier nach Dresden, mit der die Reitpost nach Leipzig verbunden ist, wird vom künftigen Mittwoch, als den 20sten d. M., anfangend, an den bisherigen Posttagen, Mittwoch und Sonnabend, um 7 Uhr Abends von hier abgehen.

Breslau, den 16. Januar 1836.

Königliches Ober-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Diejenigen zu Unteroffizieren und Gemeinen klassirten Haus-Eigenthümer in hiesiger Stadt und deren Vorstädten, welche die im laufenden Jahre sie treffende Einquartierung nicht bei sich aufnehmen, sondern ausmiethen wollen, werden hierdurch aufgefordert, dies bis zum 1. März d. J. bei uns schriftlich anzuzeigen und zugleich den stellvertretenden Wirth nebst der Wohnung desselben zu bemerken, wonächst von Uns das Weitere verfügt werden soll. Wer diese Anzeige binnen der benannten Zeit unterläßt, hat es sich selbst beizumessen, wenn ihm die Ausmiethung nicht gestattet wird. Uebrigens wiederholen wir: daß in Gemäßheit höherer Bestimmung der stellvertretende Wirth der Einquartierung einschläfrige Bettstellen gewähren muß.

Breslau, den 5ten Januar 1836.

Die Servis-Deputation.

Inland.

Berlin, 15. Jan. Des Königs Maj. haben den Reg.-Assessor u. Forst-Inspektor Wartenberg zum Regierungs- und Forst-Rath bei der Regierung zu Stettin Allergnädigst zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben dem beim Sekretariat des Staats-Ministeriums angestellten Hofrath, Cottel, Redakteur der Allgemeinen Preußischen Staatszeitung, den Titel eines Geheimen Hofraths beizulegen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist von Tilsit hier eingetroffen.

Berlin, 13. Januar. (Staatsztg.) Nachdem Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl auf Höchstihrer Reise nach St. Petersburg Sonnabend den 9. d. Abends um 6 Uhr bei dichtem Nebel das beschwerliche Défilé von Schunie, hinter Tauroggen in Russisch Litthauen, mit Ihrem Schlitten glücklichst passirt hatten, schloß der Hohe Reisende aus dem Umstande, daß der 2te Schlitten nicht sogleich folgte, auf einen Unfall, der denselben betroffen haben könnte. Diese Besorgniß bestätigte sich auf die traurigste Weise, indem Seine Königliche Hoheit den Schlitten, von der Brücke hinunter geschleudert, umgestürzt auf dem Eise fanden; mit Mühe nur konnte man zu den unter demselben liegenden, dem Adjutanten Hauptmann Grafen Schlippenbach, dem Regiments-Arzt Dr. Grimm und dem Bedienten des Grafen, gelangen. Der Erstere war ohne irgend eine Spur von Leben, die beiden Anderen aber mehr oder weniger schwer verletzt. Vergebens wurden alle Mittel angewandt, den Grafen Schlippenbach ins Leben zurückzurufen. Seine Königl. Hoheit ließen ihn mit militairischen Ehren zu Tilsit beisetzen, nachdem Sie die sichere und gute Unterbringung der beiden andern Patienten, für welche alle Hoffnung zur Wiederherstellung da ist, Höchstselbst veranlaßt hatten. Zu tief erschüttert von diesem traurigen Ereigniß beschlossen Se. Königl. Hoheit die Reise nicht weiter fortzusetzen, und sind heute früh um 6 Uhr wieder hier eingetroffen (S. oben die amtliche Nachricht von der Ankunft Sr. K. H. in Berlin, so wie die hier folgende Correspondenz-Nachricht.)

Berlin, 14. Jan. (Privatmittheil.) Gewiß werden Sie schon durch die hies. Zeit. von dem traurigen Unfalle Nachricht erhalten haben, welchen der zweite Reiseschlitten in dem Gefolge Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Carl erlitt; ich beeile mich als Augenzeuge des ganzen bedauernswerthen Vor-

falls, Ihnen die genauern Data hierüber mitzutheilen. — Ich hatte auf dem 3ten Schlitten, dem sogenannten Kammerwagen, die Reise bis Tilsit in 56 Stunden erstaunlich schnell und glücklich zurückgelegt, dort wurden die Wagen auf Schlittenläufe gesetzt, und sorgsam befestiget. Gegen 3 Uhr Nachmittags verließen wir den Ort, und kamen gegen ½5 Uhr in Tauroggen an, woselbst Seine Königl. Hoheit einen kurzen Aufenthalt machten. Hier bekamen wir die erste russische Anspannung, resp. mit 8 und 7 Pferden, so daß 4 Pferde mit einem Postillon an der Deichsel gingen, die andern Pferde mit dem 2ten Postillon voran. Anderthalb Meilen hinter Tauroggen ereignete sich das Unglück mit dem 2ten Schlitten. Auf der Höhe des Flußthales von Schunié angekommen, sah ich trotz des äußerst dicken Nebels, den vorderen Schlitten vor mir plötzlich versinken. Die denselben fahrenden Postillons hatten den jähen Abgrund hier noch nicht erwartet, und waren nicht mehr im Stande, den in der schleunigsten Bewegung anlangenden Schlitten aufzuhalten. Derselbe schoß vielmehr mit seiner ganzen Last die spiegelblanke Schneebahn hinunter gegen das Brückengeländer, und sprengte dasselbe. Zu gleicher Zeit brach die Deichsel, und die mit derselben in Verbindung stehenden 4 Vorder- und 2 Hinter-Pferde wurden dadurch frei; die zwei andern, an den Schlittenbäumen befestigten Pferde blieben daran, und nicht im Stande, die Last zu halten, wurden sie auf der Mitte der Brücke, bis wohin das Geländer fortgerissen war, durch die Schwere des Schlittens mit in den Abgrund gezogen. Dieser Abgrund betrug bis auf die Eisbahn des Flußes gegen 40 Fuß. Als ich das plötzliche Verschwinden des Vorderschlittens bemerkte, vermuthete ich gleich ein Unglück, — mit Mühe nur konnten wir unsern Schlitten vor dem Abgrunde zum Stehen bringen; ich sprang herunter, fiel aber auf der glatten Bahn hin, und kam erst auf der Brücke selbst zum Stehen. Dort bemerkte ich sogleich, daß das Geländer mit dem Schlitten hinab gestürzt war. Mühsam arbeiteten wir uns durch den tiefen Schnee bis zu den Verunglückten durch, von denen nicht eine Spur zu sehen war. Seine Königl. Hoheit trafen ebenfalls aus dem vorderen Schlitten hier ein, und legten mit großer Menschenfreundlichkeit in Person die Hand an, um den Schlitten umzukehren; dies war aber durchaus nicht möglich, nur so viel erlangten wir, daß wir das Seitenleder abreißen konnten, um einen Zugang zu dem Innern zu erhalten. Der Herr Dr. Grimm lag dieser Oeffnung zunächst, und wurde mühsam hervorgezogen, er erholte sich aus einer tiefen Ohnmacht. Jetzt kam die Reihe an den Herrn Grafen Schlippenbach. Sein Kopf war in dem Magazin geklemmt, und konnte nur unter großer Anstrengung befreit werden. Der unglückliche Graf hatte hier einen schnellen Tod gefunden. Der Bediente lag, aus dem Bock herausgefallen, neben dem Wagen. Se. Königl. Hoh. halfen mit hoher Huld Ihren entseelten Adjutanten zuerst auf die Brücke und dann auf die Höhe tragen, auf welcher ein einzelnes Haus stand. Herr Dr. Grimm erholte sich dort so weit, daß er wiederholte Aderlaß-Versuche an dem Grafen machte; es floß indessen kein Blut mehr. Unterdessen war auch ein Arzt aus Tauroggen angekommen, doch waren alle Versuche vergeblich. Se. Königl. Hoheit faßten nun gleich den Entschluß, die Weiterreise aufzugeben, indem Sie durch dasjenige, was eben geschehen, tief erschüttert nicht geneigt waren, eine Reise fortzusetzen, die neben dem Besuche bei Ihrer erlauchten Frau Schwester, eine Vergnügungs-Reise sein sollte. Erst am Morgen des 10ten Januar brachen Se. Königl. Hoheit nach Tauroggen auf, nachdem die Leiche auf einem besonderen Schlitten ebendahin in Bewegung gesetzt worden war. Von Tauroggen fuhren Se. Königl. Hoheit nach Tilsit zurück, und trafen daselbst um 12 Uhr Mittags ein; um 3 Uhr begleiteten Höchstdieselben unter dem Geläute aller Glocken mit einer Eskadron des Königl. ersten Dragoner-Regiments die Leiche nach ihrer Ruhestätte, in eine freundliche Kapelle daselbst. — Ganz Tilsit setzte sich dazu in Bewegung, und nahm in tiefster Rührung den innigsten Antheil an den schmerzlichen Gefühlen des erhabenen Königs-Sohnes.

Am letzten Tage des Jahres feierte der älteste unter den höheren Staatsbeamten unsrer Monarchie, vielleicht auch in Europa der wirkliche geheime Rath und frühere Präsident des geheimen Ober-Tribunals, Herr v. Grolman, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, im Zirkel seiner Familie den 95sten Geburtstag, in ziemlicher Gesundheit und Heiterkeit.

Deutschland.

Nürnberg, 10. Januar. Gestern fand zwischen den hierher gekommenen Mitgliedern des Augsburg-Münchener Eisenbahn-Comité, den Herren Banquiers von Stetten, von Frölich und Fabrikbesitzer Forster von Augsburg und dem Direktorium der hiesigen Eisenbahn-Gesellschaft eine Konferenz statt, in welcher Erstere ihre Absicht darlegten, eine Eisenbahn von Augsburg nach Nürnberg zu erbauen, und das Direktorium zur Theilnahme an dieser Unternehmung einluden. — Die Actien der Nürnberg-Fürther Eisenbahn sind bereits auf 125 pCt. gestiegen, wozu sie gesucht bleiben, da bei der fortdauernden Frequenz der Ertrag der Actien dieselben auf 200 pCt. steigern dürfte.

Weimar, 11. Jan. Zu den von unserm Landtage berathenen Gegenständen gehörte auch die Prüfung des, von der Staatsregierung vorgelegten, gegen die letzte Bewilligungsperiode um 39,000 Thlr. erhöhten Ausgaben-Etats, worüber die Protokolle noch nicht alle gedruckt sind. Aus dem, was vorliegt, läßt sich ersehen, daß der Posten von beiläufig 12,000 Thalern auf die unmittelbaren Anstalten für Wissenschaft und Kunst einstimmig, und mit lebhaften Aeußerungen einer, die Versammlung ehrenden, Pietät gegen den verewigten Großherzog, so wie warmen Danks für die höchsten Orts dazu geleisteten Zuschüsse bewilligt worden ist — zugleich die beste Genugthuung für die Manen Göthe's, von dem sich diese Etats fast unverändert herschreiben, der aber dieselben dem Landtage vorzulegen, aus einer Grille, die man ihm wohl nachsehen konnte, stets verweigert hatte und deshalb der ungerechtesten bösen Nachrede ausgesetzt war. — Zu Verbesserung der Schullehrer Besoldungen sind 681 Thlr., für den Kultus der Juden in Lengsfeld 115 Thlr. und für mäßige Besoldung von 21 Physicis und einigen 30 Amts-Chirurgen die nöthigen Fonds votirt, für Thierärzte aber ist eine beantragte Bewilligung abgelehnt worden. — Mehr, als mit diesen Verhandlungen beschäftigt sich das betheiligte Publikum mit der Wahrscheinlichkeit einer Herabsetzung des Zinsfußes unserer Staatsschuld von 4 auf 3½ Procent, was auch bereits einigen Einfluß auf den Cours unserer landschaftlichen Obligationen, die bisher über 102 gestanden haben, geäußert hat.

Oesterreich.

Wien, 11. Januar. Die hiesige National-Bank hat den Rechnungsabschluß bekannt gemacht, wovon folgendes

die Haupt Resultate sind: Die Erträgnisse des Instituts im Jahre 1835 waren folgende, und zwar: Durch das Escomptegeschäft 1,019,355 fl. 19 kr., durch das Leihgeschäft 333,401 fl. 43 kr., durch die Zinsen von dem übrigen Stammvermögen 2,281,190 fl. 24 kr., durch das Anweisungsgeschäft 29,460 fl. 7¾ kr., durch die Reservefonds-Zinsen 199,844 fl. 19 kr., durch Münzgewinn 4 195 fl. 20 kr. Die Einnahme stieg daher auf 3,867,447 fl. 12¾ kr. Wenn hievon die in das J. 1836 gehörigen 136,134 fl. 15 kr. und die Regierungs-Auslagen mit 292,736 fl. 25¾ kr 428 870 fl. 40¾ kr. abgezogen werden, so ergiebt sich ein reines Erträgniß von 3,438,576 fl. 32 kr. Dieser reine Gewinn unter 50,621 Actien vertheilt, weist 67 fl. 55⅗ kr. für jede Actie aus, und gewährt, da im Semester 1835 bereits die gewöhnliche Jahresdividende mit 30 fl. für jede Actie bezahlt worden ist, noch einen Ueberschuß von 37 fl. 55⅗ kr. Nach der von der K. K. Finanzverwaltung ertheilten Billigung, bringt die Bankdirektion in Vorschlag, für das zweite Semester 1835 einen Dividenden von 36 fl. pr. Actie hinaus zu zahlen, und den verbleibenden Rest von 1 fl. 55⅗ kr. pr. Actie, oder von 97,590 fl. 32 kr im Ganzen, in den Reservefond des Institutes hinterlegen zu lassen. (Oestr. Beob.)

Wien, 11. Jänner. (Privatmittheilung.) Es verbreiten sich, vermuthlich auf Anlaß der jetzt mehr besprochenen Krönung S. M. des Kaisers in Prag, neuerdings Gerüchte von einer beabsichtigten Kaiser-Krönung allhier, welche im Monat Mai stattfinden würde, allein sie sind bis jetzt völlig grundlos. Durch die Erbhuldigung, welche der Monarch am 14. Juni v. J. entgegen nahm, scheint S. M. zugleich das Fest der Inauguration seiner Krone mit verbunden zu haben, obgleich der verewigte Kaiser Franz bei Erklärung der Annahme der erblichen Kaiserwürde im Jahr 1804 in einem Kaiserlichen Patent ausdrücklich erklärte, daß er sich die nähern Bestimmungen in Betreff einer Krönung vorbehalte. — Unverbürgte Privat-Briefe von der Gränze Galiciens von der letzten Hälfte des Dezembers melden, daß mehre Emissarien der polnischen und revolutionären Commitee in Paris alldort festgenommen worden seien. Sie wollten sich mit Mord- und Brandschriften nach Polen begeben. Man begreift den Wahnsinn dieser Unglücklichen nicht. — Gestern starb der Feldmarschall-Lieutenant, Baron Spiegel von Diesenburg, plötzlich, so zu sagen auf offener Straße, an einem Schlag-Anfall in der Nähe des Mariazeller Hofes. Er war der Schwiegersohn des berühmten Fürsten De Ligne. Seine Gemahlin wurde bekanntlich von ihrem geistreichen Vater immer als sein Liebling behandelt, obgleich ihre Schwester, die verstorb. Gräfin Palfy, stets die Seele jedes geistreichen Cirkels in der haute volú war, sie gewissermaßen verdunkelte. — Seit einigen Tagen spricht man hier, und mit einiger Wahrscheinlichkeit, von der nahen Räumung von Ancona durch die Franzosen, so wie von dem Rückzug unserer Truppen aus dem Kirchenstaate, ja es heißt sogar, daß das ganze mobile Armee-Corps in Ober-Italien auf förmlichen Friedensfuß gesetzt worden. Letztere Angabe scheint um so glaubenswürdiger, da sie mit den projektirten Reduktionen in so innigem Einklange ist — S. M. der Kaiser besuchte gestern das Burgtheater. — Graf Münch-Bellinghausen dürfte noch drei Wochen hier verweilen. — Heute erfolgt die feierliche Beerdigung des Baron Spiegel.

Wien, 12. Januar. (Privatmitth.) Heute Vormittag begab sich S. kön. H. der Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Maximilian in seinen Ordens-Pallast, und schlug üblicher Weise die Grafen Breda und Cavriani zu deutschen Rittern. — Das Handbillet S. M. des Kaisers in Betreff der Krönung S. M. in Prag als König von Böhmen, an den obersten Kanzler des Königreichs, Grafen Matrofsky, gerichtet, dürfte außerordentliche Freude erregen. — Oeffentliche Blätter sprechen von der Arretirung der zwei Redakteurs der böhmischen und deutschen Zeitung in Prag. Allein das Wahre an der Sache dürfte sein, daß der Redakteur der in böhmischer Sprache erschienenen Zeitung wegen eines Artikels, bei welchem sich auf eine unbegreifliche Weise ein höchst ungemessener Beisatz eingeschlichen hatte, zur Verantwortung gezogen wurde. Man sagt, der Botschafter eines großen Hofes habe wegen dieses Artikels Beschwerde geführt. Die Sache ist übrigens schon längst der Vergessenheit verfallen, und wir erwähnen sie blos, um dem lieblosen Geschwätz der französischen und englischen Journalisten, welche sicherlich eine politische Verfolgung daraus machen werden, zu begegnen. — Der französische Botschafter, Graf Aulaire, giebt dieser Tage einen großen Ball.

Rußland.

Petersburg, 5. Jan. Se Majestät der Kaiser haben dem Kommandanten der hiesigen Festung, General der Infanterie Ssukin, den Andreas-Orden, dem General-Lieutenant Ssulima den Alexander-Newski-Orden, den General-Lieutenants Graf Apraxin I., Bernikof und Annenkof I. den Wladimir-Orden zweiter Klasse und dem General-Major Wachsmuth I. den Annenorden erster Klasse verliehen. — In Russischer Sprache sind „statistische Nachrichten über Rußlands auswärtigen Handel“ erschienen, deren Verfasser, Herr Nebolsin, von Sr. Majestät dem Kaiser einen Brillant-Ring erhalten hat.

Die hiesige Akademie der Wissenschaften wird am 10ten d. M. ihren hundertundneunten Jahrestag feierlich begehen. Die Akademie besitzt unter dem Titel: „Materialien zur Geschichte der Akademie der Wissenschaften“ ein überaus schätzbares 1008 Seiten starkes Manuskript in Folio, das von dem bekannten Historiographen G. F. Müller geschrieben ist, mit dem Stiftungs-Jahre der Akademie beginnt und bis zum Jahre 1783 reicht.

Warschau, 10. Jan. Se. Majestät der Kaiser haben dem Inspektor des Inquisitoriats-Gefängnisses in Warschau, Herrn Felix Maslowski, aus Rücksicht auf dessen eifrige Dienste zu der ihm früher ausgesetzten Pension von 1500 Fl. noch eine jährliche Zulage von 1000 Fl. bewilligt. — Der Fürst und die Fürstin von Warschau beehrten gestern einen von der hiesigen Kaufmanns-Ressource veranstalteten Ball mit ihrer Gegenwart, an welchem gegen hundert Personen Theil nahmen. Der Graf Heinrich Lubienski eröffnete den Ball mit Ihrer Durchlaucht, und der Fürst Statthalter tanzte mit der Gräfin Potocka und Mad. Hüspert. — Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korzez Roggen 8—8¾ Fl., Weizen 10—14 Fl., Gerste 10—11 Fl. und Hafer 6—6½ Fl.

Großbritannien.

London, 8. Januar. Die Hof-Zeitung meldet die Ernennung des jetzigen Brittischen Legations-Sekretärs im Haag, Herrn G. Stafford Jerningham, zum Lega-

tions-Sekretär in **Turin**; die Ernennung des jetzigen Brittischen Legations-Sekretärs, Sir Alexander **Malet**, zum Legations-Sekretär im **Haag**, und die Bestätigung des Herrn von **Laboutraye** als Französischen Konsuls in **Dublin**. — Herr Stephan Martin Leake, einer der Sekretäre des Schatz-Amtes ist nach Dublin abgereist, um das durch den Tod des Herrn John Smith erledigte Amt eines Vice-Schatzmeisters von Irland anzutreten; doch wird seine Anstellung nur temporair sein.

Der heutige **Courier** enthält eine Privat-Korrespondenz aus **Paris** vom 6. Januar, die im Wesentlichen folgendermaßen lautet: „Ich habe so eben aus einer der glaubwürdigsten Quellen erfahren, daß der **Herzog von Broglie** der Brittischen Regierung angezeigt hat, **Frankreich sei mit der von dem Präsidenten General Jackson in seiner letzten Botschaft gegebenen Erklärung zufrieden, und die von England angebotene Vermittelung sei also nicht mehr nöthig. Die 25 Millionen liegen zur Verfügung Amerika's bereit**, sobald es ihm beliebt, dieselben zu fordern. Sie werden sich erinnern, daß ich im Stande war, Ihnen die erfreuliche Nachricht, daß England eine Vermittelung angeboten, zehn Tage vor der offiziellen Bekanntmachung derselben zu melden. Sie bestätigte die Ansicht, die der „Courier" von Anfang an über den Streit zwischen Frankreich und Amerika ausgesprochen hatte. Offenbar wünschte keine von beiden Nationen den Krieg; die Französische Regierung hatte sich unbedachter Weise zur Einwilligung in General Valazé's Antrag fortreißen lassen, und Ludwig Philipp suchte nur nach einem Vorwande, um den läppischen Grund zu beseitigen, der Frankreich und Amerika entzweite. Diesen Vorwand lieferte ihm die Botschaft des Amerikanischen Präsidenten, die nicht allein der Regierung Ludwig Philipp's, sondern der ganzen Nation als gemäßigt und versöhnend erschien. Obgleich nun aber der Ton dieser Botschaft dem Französischen Kabinet die ihm von England angebotene Vermittelung entbehrlich gemacht hat, so hat doch die Bereitwilligkeit, welche England bei dieser Gelegenheit zeigte, mehr als irgend ein Ereigniß der letzten fünf Jahre dazu beigetragen, die freundschaftlichen Verhältnisse, welche jetzt zwischen beiden Ländern bestehen, noch enger zu knüpfen.

Nach den letzten Nachrichten aus Brougham-Hall hat sich der Gesundheitszustand Lord **Brougham's** seit einigen Tagen sehr gebessert, und ist derselbe fast als ganz genesen zu betrachten. — Der Dubliner Evening Post zufolge, ist Lady **Morgan** während ihres Besuchs zu Malahid-Castle in Irland sehr krank gewesen.

Die ministeriellen Zeitungen machen auf den beispiellosen Flor aufmerksam, worin sich die Manufaktur-Thätigkeit Großbritaniens jetzt befindet. Im Jahre 1835 sind für die inländische Verarbeitung 42,000 Ballen oder 13½ Mill. Pfund Baumwolle mehr eingeführt worden, als im Jahre 1824. In Dundee, dem Hauptsitz der Linnen-Arbeiter, waren im Jahre 1811 erst vier große Webereien bei 29,616 Einwohnern; jetzt ist deren Zahl bei 45,355 Einwohnern auf 36 gestiegen. Die Engl. Eisenhämmer produzirten im Jahre 1820 nur 400,000 Tonnen, jetzt 750—800,000 Tonnen Eisen. Und bei alledem sind die Lebensmittel und Kleidungs-Bedürfnisse jetzt im Durchschnitte in England wohlfeiler als je seit der Regierung des Hauses Braunschweig.

Die vorgestrigen Zeitungen enthalten das Resultat der Staatseinnahmen in dem mit dem gestrigen Tage abgelaufenen Quartal. Sie betragen 11 Mill. 572,528 Pfd. Sterl. Die Zölle brachten 4,520.415 Pfd., die Accise 3,347,763, die Stempelgebühren 1,619 547, Abgaben 1,575,646, Post 345 000, vermischte Einnahmen 21,576, Rückzahlung von geleisteten Vorschüssen 142 581 Pfd. Von der Einnahme wurden verwendet für den Consolidirten Fond 8,123 429 zu Ablösung von Schatzbilleten, auf die Zuckerabgaben 1,034,516, Deckung der übrigen Ausgaben des Jahres 2,414,583. Die Einnahme des ganzen Jahres 1835 beträgt 42 Millionen 430,207 Pfd. Sterl. — Unterm vorgestrigen Datum zeigt die Kommission zur Verminderung der Staatsschuld an, daß wieder 385 476 Pfd. als der 4te Theil des Ueberschusses der Einnahmen über die Ausgaben zum Tilgungsfonds geschlagen worden.

Es sind die Schiffe Implacable, Donegal, Kent und Stag, die zusammen 276 Kanonen führen, welche das Departement der Admiralität hat ausrüsten lassen. Diese Schiffe werden, in Verbindung mit den 4 im Hafen liegenden Linienschiffen eine Escadre von einer großen Stärke bilden, die bereit ist, auf jeden Fall unter Segel zu gehen. Da die 4 Linienschiffe 326 Kanonen führen, so würden sie eine Gesammtzahl von 602 Kanonen haben. — Der **Morning-Chronicle** zufolge wird eine Commission ernannt werden, um die Beschwerden der Einwohner von **Malta** zu untersuchen und darüber zu berichten.

Außer den bereits aus der Davis-Straße zurückgekehrten Grönlands-Fahrern ist es neuerdings wieder zweien gelungen, aus dem Eise loszukommen, und eines derselben ist bereits in Peterhead eingetroffen, das andere soll bei Orkney angelegt haben. Man hofft nun ganz sicher auch auf die Rettung der übrigen, und vorgestern hat das zu diesem Zweck bestimmte Schiff „Cove" unter dem Befehl des Capitain James Roß schon die Humber verlassen.

(Hamb. Ztg.) Einiges Aufsehn hat die in der Lloyds Liste vom Abend des 2ten Januar, aus einem Schreiben des Lloyds-Agenten zu **Genua** vom 24. December, mitgetheilte Nachricht verursacht, daß die Sardinische Escadre, von deren Ausrüstung man so viel Aufhebens gemacht, am Tage zuvor unter dem Befehl des Contre-Admiral Chevalier L. Serra wirklich abgesegelt war, jedoch nach einem Bestimmungsorte, über den man im Publikum durchaus nichts in Erfahrung hatte bringen können. Die Escadre bestand aus zwei Schiffen von 60 Kanonen, einem von 58 Kanonen, einem von 46 Kanonen, und zwei kleineren von 20 und 14 Kanonen. Eine Fregatte von 58 Kanonen mit dem Admiral de Geneys am Bord, war am 24sten December von Sardinien wieder in Genua angelangt, doch verlautete ebenfalls nichts von den Nachrichten, welche sie von jener Insel mitgebracht hat.

Frankreich.

Paris, 7. Januar. In der **gestrigen** Sitzung der **Pairskammer** wurden die Verhandlungen über die Adresse auf die Thronrede, wie wir bereits **vorgestern** meldeten, beendet. *) Wir tragen heute noch einige Bemerkungen nach. Marquis von Dreux-Brezé tadelte die Politik, welche Frankreich hinsichtlich **Spaniens** angenommen habe, in hohem Grade, und bemerkte, daß durch den Quadrupelallianz-Vertrag Frankreich nicht der geringste Vortheil erwachse, sondern

*) s. Privatmittheilung, Paris, 7. Jan.

derselbe ausschließlich für England ein günstiges Ergebniß haben könne. England werde, zum großen Nachtheil Frankreichs, in Spanien die nämlichen Handelsvortheile zu erlangen suchen, wo es deren bereits in so ausgedehntem Maße in Portugal errungen habe. Von Seiten Frankreichs sei der Quadrupelallianz-Vertrag nicht etwa zum Vortheil des Landes selbst, sondern nur im Interesse der in Frankreich jetzt herrschenden Dynastie abgeschlossen worden. Der Minister des Innern, Hr. Thiers, räumte Letzteres ein, indem er unter anderem äußerte: „Wir geben der unschuldigen Isabella II. vor Don Carlos den Vorzug, wie wir den König, dem wir den Eid der Treue geleistet, wie wir die nationale Dynastie dem ausgewanderten Königthum vorziehen.“ Im Laufe seiner Rede läugnete Hr. Thiers, auf die ihm von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gegebene Versicherung sich stützend, daß D. Carlos je gegen die Aufhebung des salischen Gesetzes in Spanien protestirt habe. Der Herzog v. Broglie äußerte, die durch die Julirevolution geschaffene Regierung Frankreichs habe in Spanien das salische Gesetz bereits aufgehoben gefunden und so die von Ferdinand VII. getroffene Verfügung über die Thronfolgeordnung nach dessen Tode als gültig anerkennen müssen. Der Marq. v. Dreux-Brézé bemerkte hierauf, daß die von den Ministern vorgebrachten Gründe zur Anerkennung Isabella's sehr unhaltbar seien und unzählige Widersprüche enthielten, daß jene aber auf der Stelle eine andere Sprache führen würden, sobald Don Carlos wirklich in Madrid sei. — Die Adresse lautet in der ursprünglichen Fassung und wie dieselbe mit großer Stimmenmehrheit, nämlich mit 99 gegen 8 Stimmen angenommen wurde, wie folgt:

„Sire! Versammelt am Fuße des Throns Ew. Maj., ist unser erster Gedanke, der Vorsehung zu danken, welche in der furchtbarsten Katastrophe das Vaterland schützte, indem sie Ihr und Ihrer Söhne Leben rettete. Frankreich, welches weiß, daß Ihre Tage ihm für immer geweiht sind, fühlte durch den Abscheu, welchen das Verbrechen ihm einflößte, seine Dankbarkeit für Ihre Wohlthaten und seine Ergebung für Ihre Dynastie sich verdoppeln; es sah mit Schauder den Abgrund, auf welchem das Königthum, die Institutionen, die ganze gesellschaftliche Ordnung gestanden, es richtete mit Unruhe seine Blicke auf die Provocationen, welche so große Attentate erzeugen und verlangte von der Gesetzgebung Schutz für seine Zukunft. Die in der letzten Session der Kammer angenommenen Maßregeln haben die öffentliche Ordnung befestigt und, durch die öffentliche Ordnung, unsere Freiheiten und Institutionen. Dies war der Zweck, welchen wir gemeinschaftlich mit Ihrer Regierung beabsichtigen. Unsere Erwartungen wurden nicht getäuscht: Ruhe herrscht auf allen Punkten des Königreichs, Recht und Gesetz bleiben überall in Kraft. Das allgemeine Wohl steigert sich von Tage zu Tage. Der Reichthum vermehrt sich durch Arbeit. Die Städte, deren Dasein durch die Unordnung bedroht war, haben ein neues Leben gewonnen und ihre Gewerbsthätigkeit hat sich unerwartet entwickelt. So hat die innere Ruhe alle Elemente des Staatswohls vermehrt und unsere Macht nach außen vergrößert. Die für die Sicherheit unserer Besitzungen in Afrika unternommene Expedition wurde, wie es Frankreichs Ehre geziemte, begonnen und ausgeführt. Der älteste Ihres Geschlechts, schon im Ruhm bewährt, hatte sich vorgenommen, die Beschwerden und Gefahren unserer wackern Soldaten zu theilen, eine edle und große Beschäftigung für eine Seele, welche die Ehre und unsere Waffen begeistern. Wir haben Ihre väterliche Besorgniß mitempfunden und jetzt wünschen wir uns Glück über die neuen Ansprüche, welche der Erbe des Throns auf die Liebe des Volks und die Achtung des Heeres gewonnen. Wir wünschen uns, wie Ew. Maj., Glück zu dem stets erfreulicher erscheinenden Stande unserer Beziehungen zu den europ. Mächten. Unsere innige Verbindung mit Großbritanien wird durch die gemeinschaftlichen Gesinnungen und Interessen täglich fester, und Alles giebt uns das Vertrauen, daß der Friede nicht gestört werden werde. Sire! Frankreich, frei durch seine Gesetze, glücklich durch eine weise fortschreitende Bildung, geachtet im Auslande, ist erfreut über einen Frieden, welcher in der treuen Beobachtung der Verträge eine dauernde Bürgschaft finden wird. Wir vereinigen uns mit den Wünschen Ew. Maj. für die Befestigung des Throns der Königin Isabella II. Mögen die Maßregeln Ihrer Regierung nach den Bestimmungen des Vertrags vom 28. April 1834 dazu beitragen, daß das Blutvergießen in der Halbinsel aufhört, und der innere Frieden in ein Land zurückkehre, dessen Zukunft so lebhaft das Interesse Frankreichs in Anspruch nimmt. Ew. Maj. hat die freundliche Vermittelung angenommen, welche Ihnen der König von Großbritanien, bei Gelegenheit der Schwierigkeiten, angeboten hat, die sich in Folge des Vertrages vom 4. Juli mit den Ver. St. von Nordamerika erhoben haben. Ew. Maj. haben dadurch die Loyalität Ihrer Politik bewiesen und den Wunsch an den Tag gelegt, diese Mißhelligkeit auf eine, für die beiden großen Völker ehrenvolle, Weise zu beendigen. Ein wichtiges, neuerdings bekanntgemachtes Aktenstück läßt hoffen, daß dieser Wunsch nächstens erfüllt werde. Ew. Maj. haben uns angezeigt, daß der Finanzstand Frankreichs hinlänglich zufriedenstellend sei, und daß sich die Staatseinnahme von Tage zu Tage vermehre, und zwar lediglich durch das allgemeine Wohl. Das sind, Sire! die Erfolge der Ordnung und Freiheit. Wir haben diese Verbindung mit Freuden bewillkommt und hegen die Hoffnung, daß sich endlich das so nöthige Gleichgewicht in den Staatsausgaben und den regelmäßigen Hülfsquellen herstellen werde. Diese Finanzgesetze, so wie die übrigen Gesetze, welche uns vorgelegt werden sollen, werden mit demselben Bedacht, welche das Interesse des Landes und die Würde unserer Berathungen erheischen, geprüft werden. Sire! Frankreich erntet die Früchte seiner Erkenntniß und seines Muthes. Es weiß aus einer langen und zum Theil furchtbaren Erfahrung, daß es sein Heil nur unter dem Schutz einer constitutionellen Monarchie finden kann. Sie allein, Sire! konnten diesem großen Bedürfniß eines Volks genügen. Die öffentliche Stimme, aufgeklärt durch das Vorhergegangene, hat sich mit einer gewandten Politik verbunden, welche unter so ernsten Umständen Kraft und Mäßigung zu vereinigen wußte. Der durch eine rühmliche und gesetzmäßige Revolution erschütterte Boden gewinnt wieder Festigkeit, und das Vaterland ruht endlich mit Ehren, gestützt auf seine Gesetze und Ihren nationalen Scepter. Was uns betrifft, Sire, so wird eine wachsame Verwaltung, die feststeht, ohne aufzuhören gerecht zu sein, uns jeder Zeit bereit finden, Sie in den Maßregeln zu unterstützen, die Gemüther zu beruhigen und die nationalen Interessen zu schützen. Sire, das dankbare Frankreich weiß, daß es Ihrer Regierung seine Ruhe, Freiheit und Größe schuldig ist. Das ist die würdigste Belohnung für Sie, dies ist Ihr Ruhm!“

Man versicherte gestern an der Börse, das Ministerium

habe einen Courier mit Depeschen an das engl. Cabinet abgefertigt, worin es erkläre, daß Frankreich durch die mittelbaren Erklärungen des Gen. Jackson zufriedengestellt sei, und zugleich England, als die vermittelnde Macht, ermächtige, die Ver. St. davon in Kenntniß zu setzen. (s. oben London.)

Paris, 8. Jan. Gestern Abend um 8 Uhr empfing der König die große Deputation der Pairs-Kammer, die beauftragt war, Sr. Maj. die Adresse als Antwort auf die Thron-Rede zu überreichen. Nachdem der Vice-Präsident, Graf von Bastard, die Adresse verlesen hatte, erwiederte der König: „M. H., die Gefühle, die Sie Mir so eben für Meine Kinder und für Mich ausgedrückt haben, rühren Mich tief, und als Vater wie als König freue Ich Mich über diejenigen, die Sie für Meinen ältesten Sohn an den Tag legen. Das zunehmende Gedeihen Frankreichs, die Beweise von Vertrauen und Liebe, mit denen Ich Mich immer mehr und mehr umringt sehe, sind für Mich neue Beweggründe, die Glückwünsche, die Sie Mir darbringen, mit Freuden anzunehmen. Ich theile mit Ihnen die Hoffnung, daß alle unsere Wünsche in Erfüllung gehen, und daß unsere Anstrengungen, von Erfolg gekrönt, dem Lande auch fernerhin jene Ruhe, jene Freiheit und jene Größe erhalten werden, zu deren Befestigung beigetragen zu haben Ich Mich glücklich schätze."

Der vorgestrige Ball in den Tuilerien war überaus glänzend. Die Zahl der eingeladenen Personen betrug über 3000. Fast alle Herren waren in Uniform; man sah nur etwa 50 Deputirte und einige Fremde im Frack. Allgemeine Aufmerksamkeit erregte die Anwesenheit mehrer vornehmen Familien aus der Vorstadt St. Germain, die bisher nicht in den Tuilerieen erschienen waren. Unter den Fremden bemerkte man einige Englische Pairs, unter Anderen den Lord Sutherland, Lord Canterbury, Lord William Bentinck und Lord Manners Sutton, wie auch einige Mitglieder des Unterhauses, namentlich die Herren Ellis, Bowring, Bulwer und Smith. Es wurde bis um 3 Uhr Morgens getanzt.

In der heutigen Sitzung der Pairs-Kammer wurden die gerichtlichen Debatten wieder aufgenommen, und der General-Prokurator Martin trug darauf an, daß einige zu den Kategorien von Grenoble, Chalons, Arbois und Marseille gehörende Personen in contumaciam des Verbrechens eines Angriffs gegen die Sicherheit des Staats für schuldig erklärt würden. Der Pairshof zog sich sogleich in sein Berathungs-Zimmer zurück, und die öffentliche Sitzung wurde schon um 2 Uhr wieder aufgehoben. Das Urtheil wird wahrscheinlich morgen in öffentlicher Sitzung gefällt werden. Am künftigen Montag werden die Debatten über die 19 Gefangenen von der Pariser Kategorie beginnen.

Die Deputirten-Kammer hielt heute eine öffentliche Sitzung, die hauptsächlich der Vorlesung des Adreß-Entwurfs gewidmet war. Auf der Minister-Bank befanden sich die Herren Humann und Duchâtel. Bei Eröffnung der Sitzung um $2\frac{1}{2}$ Uhr waren etwa 300 Deputirte zugegen. Der Präsident theilte zunächst ein Schreiben des Herrn Desinger, Deputirten von Straßburg, mit, wodurch derselbe der Kammer seine Entlassung einreicht, und verlas sodann selbst den Adreß-Entwurf. *) Nach der Vorlesung dieses Aktenstücks, worüber die Debatten am nächsten Montag (11ten) beginnen sollen, beschäftigte sich die Versammlung noch mit der Verificirung der Vollmacht des in Fougères statt des zum Pair erhobenen Grafen von Lariboissière zum Deputirten ernannten Herrn von Monthierry. Die Wahl wurde wegen mehrer bei derselben vorgefallenen Unregelmäßigkeiten annullirt und die Sitzung um 4 Uhr aufgehoben.

Gestern waren die Salons des Präsidenten der Deputirten-Kammer zum ersten Male wieder eröffnet. Die Gesellschaft war sehr zahlreich. Der Haupt-Gegenstand des Gespräches waren die bevorstehenden Debatten in der Deputirten-Kammer über die Adresse. Dem Vernehmen nach wollen mehre Mitglieder der linken Seite auf die Einschaltung einer Stelle zu Gunsten der Polnischen Nationalität antragen. Es leidet indessen kaum einen Zweifel, daß sie mit ihrem Antrage durchfallen werden.

Herr Michaud, der Redakteur der alten Quotidienne, macht heut bekannt, daß er auch Redakteur der neuen sei, und dieselbe in dem seit 40 Jahren beobachteten Systeme fortredigiren werde. Die Streitigkeiten zwischen den Redakteurs sollen nur innere Angelegenheiten des Blattes betroffen haben. Es wird sich jetzt zeigen, ob der Rénovateur die Quotidienne, oder diese umgekehrt den Rènovateur absorbirt hat.

Aus glaubwürdiger Quelle wird versichert, daß es die Absicht des Königs sei, alle wegen politischen Vergehen verhängte Deportationsstrafen in einfache Gefängnißstrafen auf dem Wege der Gnade umzuwandeln.

Der Handelsminister eröffnete gestern die diesjährige Sitzung der Generalräthe der Manufakturen, des Handels- und Ackerbaues mit einer Rede, die von den meisten hiesigen Blättern günstig beurtheilt wird. Der Zustand des Landes, äußerte er unter Anderm, sei gegenwärtig blühender, als in irgend einem frühern Zeitpunkt. — Der Ackerbau leide freilich noch, allein dies rühre von den niedrigen Getraidepreisen her, und dessenungeachtet schreite er sichtbar auf dem Wege des Gedeihens und ersprießlicher Verbesserungen vor. Der Anbau des Zuckers in Frankreich wetteifere mit den in tropischen Ländern. Auch der Zustand der Manufakturen bessere sich immer mehr und der Handel mit dem Auslande habe einen Aufschwung genommen, der beispiellos sei. Die beiden günstigsten Jahre für diesen Handel seien unter der Restauration die Jahre 1828 und 1829 gewesen, und dennoch sei das Verhältniß derselben zu 1832 und 1834, in dem Durchschnittswerth der ein- und ausgeführten Waaren, 1220 zu 1447 Mill. Fr. gewesen. Dieses günstige Ergebniß werde aller Wahrscheinlichkeit nach, von den im J. 1828 noch bei Weitem übertroffen sein. Auch die Lage der arbeitenden Klassen habe sich sehr gebessert, an Arbeit mangle es durchaus nicht und so sei denn auch das Arbeitslohn gestiegen. Da übrigens die angränzenden Länder auf Erweiterung und Verbesserung der Communikationsmittel ernstlich bedacht seien, so sei es für Frankreich um so nothwendiger, daß es auch seinerseits in dieser Hinsicht thätig sei. Der Minister forderte daher die Versammlung auf, die Angelegenheit wegen der Eisenbahnen in Frankreich ernstlich in Erwägung zu ziehen.

Der Constitutionnel enthält in seinem Blatte vom 5ten Januar einen eben so wohl gedachten, als gut geschriebenen Aufsatz, unterzeichnet un Allemand, der gegen einen Aufsatz gerichtet ist, welcher in dem politischen vermischten Artikel des Blattes erschienen war (am 22. Decbr.) und das König-

*) Obgleich, wie wir bereits andeuteten, dieses Aktenstück schwerlich eine wesentliche Aenderung erleiden wird, so behalten wir uns die Mittheilung desselben dennoch bis nach Beendigung der Debatten vor, um jedes unnützen Nachtrages überhoben zu sein. Red.

reich Sachsen betraf. Er ist bei einer ehrenvollen, vaterländischen Gesinnung und besonnenen Anhänglichkeit an Sachsen, mit einem lebendigen Gefühl für das wirklich Gute und Wahre geschrieben, und enthält eine sehr beredte Apologie dessen, was in Preußen für das öffentliche Wohl gethan, und, aus Anerkennung, in Sachsen nachgeahmt werde. So läßt der Verfasser der Trefflichkeit des preuß. Gesetzes über die Gemeinheitstheilungen und über die Aufhebung der Frohndienste, vom Jahr 1811, der preußischen Städteordnung, die einzig in Deutschland dastehe, und vor Allem dem großartigen Schritt, den Preußen zur Beförderung der Handelsfreiheit gethan, und den Vortheilen, welche Sachsen durch seinen Anschluß an dies System des Zollverbandes bereits eingeerndtet, vollkommene Gerechtigkeit widerfahren, lobt die allgemeine Militärpflichtigkeit in Preußen, und erwähnt zuletzt der trefflichen preuß. Posten-Einrichtung, die in Sachsen, bis auf die Hornsignale herab, genau nachgeahmt worden sei. Der ganze Aufsatz ist mit einer so ruhigen, leidenschaftslosen, versöhnlichen Gesinnung geschrieben, daß diese dem Verfasser wahrhaft Ehre macht. —

Der Oberhandelsrath hat sich seiner Mehrheit nach dafür entschieden, daß es billig wäre, auf die Runkelrübenzuker-Fabrikation eine Auflage zu legen. Im Jahr 1834 waren von den 60 Mill. Pfd. Zucker, welche in Frankreich verbraucht wurden, 30 Mill. aus Runkelrüben, und man befürchtet, daß am Ende, da auch für den Landmann der Rübenbau gewinnreicher, als der Anbau des Getraides ist, der Zucker aus unsern Kolonien ganz verdrängt werden könnte. Im Interesse dieser wurde deswegen jene Maaßregel vorgeschlagen. Ein anderer Vorschlag geht dahin, dem Kolonialzucker durch Verminderung des Einfuhrzolles aufzuhelfen.

Ein Pariser Correspondent giebt in der Leipziger Zeitung Warnungen in Betreff der Auswanderungen junger Deutscher nach Paris. Er sagt unter andern: „Wir sehen seit gewisser Zeit die Anzahl besonders jüngerer Landsleute sich mehren, welche fast täglich nach Paris strömen, in der festen Aussicht, hier ein schnelles und leichtes Unterkommen durch Ertheilung von Unterricht in deutscher Sprache und Literatur sich zu verschaffen; Leute, die, kaum mit den Mitteln zu ihrer Herreise versehen, wenig Wochen oder gar Tage nach ihrer Ankunft in den größten Verlegenheiten, ja im größten Elend sich befinden und mit größter Mühe durch beschämende Almosensammlung unter ihren Landsleuten die nöthigen dürftigen Mittel zur Rückkehr in ihr Vaterland sich erbetteln. Sehr oft gelingt ihnen auch dieses nicht, und, hier zu bleiben gezwungen, treibt sie wohl die Noth zu Handlungen, welche dem deutschen Namen nicht sehr zur Ehre gereichen. Man glaubt, Paris sei ein Eldorado für deutsche Sprachmeister und Schriftsteller geworden, von alle dem ist auch nicht ein Wort wahr."

Der Bankerott des Hauses Jelski hat große Bestürzung an der Börse hervorgebracht. Die Pariser Handelswelt verliert allein 700,000 Fr. dabei; noch größere Verluste sollen für die mit jenem Banquier in Verbindung stehenden Londoner und Frankfurter Häuser daraus hervorgehen. Verfehlte Spekulationen in spanischen Papieren sind der Grund zu diesem Bankerott. Noch einige andere Fallimentsvon minder wichtiger Bedeutung, die jedoch durch gütlichen Vergleich abgemacht wurden, fielen heute vor. Dieses und die Furcht vor Insolvenzen, die morgen eintreten könnten, bewirkten, daß heute wenig Geschäfte an der Börse gemacht wurden.

Trotz der günstigen Nachrichten aus Madrid sind die spanischen Fonds an der heutigen Börse um beinahe 1 Prozent gefallen. Die Spekulanten sehen jetzt mit einiger Besorgniß den entscheidenden Augenblick heranrücken, wo Herr Mendizabal, versehen mit dem Vertrauens-Votum der Prokuradoren, sein großes Geheimniß enthüllen und der Finanz-Noth in Spanien ohne Anleihen und ohne neue Auflagen abhelfen will.

Spanien.

Madrid, 30. Dezbr. Die Sitzung der Prokuradoren-Kammer vom 29. Dezember, worin die Diskussion über das Votum des Vertrauens fortgesetzt wurde, war durch eine sehr lange Rede des Grafen von Torreno ausgezeichnet, die den Charakter eines gewissen ironischen Mißtrauens trug, in der man jedoch nur wenig von dem findet, was der schriftstellerische Ruf und die frühere Stellung des Redners allgemein erwarten ließen. Er stimmte für das Votum des Vertrauens. Den Inhalt seiner Rede, welchen er mit wenig gewichtigen Gründen unterstützte, genügt es aus der folgenden Antwort des Herrn von Mendizabal zu erkennen. Dieselbe lautet im Wesentlichen: „Die Regierung hat gestern die Schwierigkeit ihrer Lage erkannt, heute indeß sieht sie ein, daß es nichts Schmeichelhafteres und Rühmlicheres geben kann, als ihre Stellung in diesem Augenblicke. Das Ministerium wußte wohl, daß die Opposition gegen den Gesetz-Entwurf keine systematische sein würde, sondern nur eine Folge der Gewissenhaftigkeit jedes Deputirten, der mit dem Berichte der Kommission nicht übereinstimmt. Deshalb wünschte das Ministerium, daß, ungeachtet der Schwierigkeit seiner Lage, die Diskussion die größte Ausdehnung gewinnen möchte. Alle Deputirte, die gegen das Gesetz gesprochen, haben die Regierung mit ihrem Vertrauen beehrt. Ich wiederhole es: Die Lage des Ministeriums ist rühmlich für dasselbe, denn welches auch das Resultat dieser Diskussion sein möge, die Minister wissen, daß sie das Vertrauen der Kammer verdienen und das genügt ihnen. Ich werde einige Theile der Rede meines würdigen Freundes, des Grafen von Torreno, widerlegen, dem ich dafür danke, daß er das Geheimniß, welches er entdeckt zu haben glaubt, bewahrt hat. Herr von Torreno ist, als Präsident eines Ministeriums, dem ich gleichfalls angehörte, allerdings im Besitz eines Geheimnisses, das ich mir damals aneignete und das dazu dienen dürfte, die Nothwendigkeit einer Anleihe zu beseitigen; denn wie Herr von Torreno sehr richtig sagte, es reicht nicht hin, eine Anleihe machen zu wollen, man muß auch in der Lage sein, Geld erhalten zu können. Ich habe schon gesagt, daß ich keine Anleihe irgend einer Art machen werde, denn obgleich ich eine Anleihe zu 74 pCt. kontrahirt habe, als Dom Miguel mit 40,000 Mann vor den Thoren von Lissabon stand, so könnte und möchte ich doch keine Anleihe für mein Vaterland zu 40 oder 50 pCt. abschließen. Was die Rechenschaft meiner Vorgänger betrifft, so erkennt die Regierung es an, daß man allerdings den Cortes über den Gebrauch des Votums des Vertrauens Rechenschaft schuldig sei. Ich sagte gestern, daß, obgleich man den Minister einen Wahnsinnigen nannte, doch seine beiden ersten Probleme gelöst seien, und daß das dritte es ebenfalls sein würde, wenn die Minister die Vollmachten und das ihnen bisher bewiesene Vertrauen auch ferner erlangten. Die Lösung dieser Probleme liegt darin, daß man von dem Volke Alles erlangen kann, wenn man es nicht täuscht. In diesen Worten liegt kein Tadel gegen Herrn von Torreno. Was die von demselben erwähnten Journale betrifft, die ihre

Ansichten über das dem vorigen Ministerium bewilligte Votum des Vertrauens ausgesprochen haben, so mache ich ihm bemerklich, daß die Regierung, indem sie sich dem Tadel ihrer Handlungen unterwirft, für die administrativen Handlungen des vorigen Ministeriums keine Ausnahme machen kann. Man hat gesagt, die Regierung verlange durch den letzten Gesetz-Entwurf zu viel, hat man aber vergessen, daß die Regierung versprochen, die neuen Cortes einzuberufen und ihnen Rechenschaft abzulegen? Die Session wird vier Monate dauern, und während dieser Zeit wird die Regierung das Budget vorbereiten, das sogar in acht Tagen vorgelegt werden könnte, wenn das Interesse des Landes es erheischte. Das Votum des Vertrauens wird entweder Alles sein oder Nichts. Es wird allmächtig sein, wenn die Cortes es in der von der Regierung geforderten Ausdehnung bewilligen, und ohne Wirksamkeit, wenn mitten in dem Bürgerkriege eine Schlacht stattfände, wie die von Sosierra, welche die Capitulation von Evora-Monte herbeiführte, obgleich Dom Miguel sich an der Spitze von 18,000 Mann befand. — Herr von Torreno wünscht zu wissen, welches die Maßregeln und Reformen sind, die das Ministerium in Bezug auf das Finanz-System vorzunehmen gedenkt? Das Ministerium kann sich auf eine solche Diskussion nicht einlassen, und seine Pläne nicht enthüllen: es hat ein Votum des Vertrauens verlangt, um seine Entwürfe in Gegenwart der Kammern verwirklichen zu können. Herr von Torreno scheint zu glauben, daß man das Vermögen der Privatleute antasten will. Wenn das Ministerium erklärt, nicht einmal zu außerordentlichen Auflagen seine Zuflucht nehmen zu wollen, wie sollte es dann das Vermögen der Privatleute in Anspruch nehmen wollen? Herr Martinez de la Rosa hat gestern gesagt, daß er untersuchen wolle, welche Hülfsmittel nöthig seien, um den Krieg zu beendigen. Der ehrenwerthe Redner, der zweimal Minister gewesen, weiß, daß wir zwei Grundübel zu bekämpfen haben: den Erbfolgekrieg, den Prinzipienkrieg und frühere Uebel; denn es herrscht zwischen den Freunden der Freiheit und des Thrones Isabellen's Meinungsverschiedenheit, und die Regierung hat bei dieser Frage vermittelnd einschreiten müssen. Herr Martinez de la Rosa hat uns versichert, daß er Anleihen bewilligen würde, und daß er nicht errathen könne, durch welches andere Mittel die Regierung sich aus der Verlegenheit ziehen wolle. Wir können, wie gesagt, uns darüber jetzt nicht auslassen. Die Zukunft wird lehren, ob wir uns täuschen, wenn wir versichern, daß das Land im Stande ist, sich selbst und durch seine eigene Kraft zu helfen."

Eine telegraphische Depesche aus Madrid vom 3ten d. meldet, daß die vier Artikel des sogenannten Gesetzes des Vertrauens in den Sitzungen vom 2ten und 3ten d. mit sehr starker Stimmen-Mehrheit angenommen worden sind. (J. d. Par.)

Einem Privat-Schreiben aus Madrid vom 28. v. M. zufolge, war die Gattin des Gouverneurs von Cuença dort eingetroffen, um sich vor dem Karlisten-Corps des Serrador zu retten, der mit 4500 Mann Infanterie und 400 Pferden diese Stadt bedrohte. Die National-Garde von Siguenza war dem Vernehmen nach entwaffnet worden, weil sie bei der Annäherung jenes Corps den Ruf: „Es lebe Don Carlos!" erschallen ließ.

(Kriegsschauplatz.) Nach Berichten in der neusten Nummer des Messager*), welche auch in die Staatszeitung übergegangen sind, bestätigt sich unsre vorgestrige Privatmittheilung aus Bayonne von der Einnahme der Stadt Guetaria durch Sagastibelza vollkommen. Es heißt noch, an einen Entsatz der Garnison in dem gänzlich isolirten Fort, welcher bald die Lebensmittel fehlen würden, sei nicht zu denken. Die Christinos konzentriren sich vielmehr bei Pampelona, wo dem Anscheine nach Cordova sein Hauptquartier aufschlagen will, um sich dem Eindringen der neuen Karlistischen Division nach Aragonien und Catalonien zu widersetzen. Die zu dieser Expedition bestimmten Truppen werden am 3. Jan. aufbrechen; ob sie ihren Zweck erreichen werden, muß die Zukunft lehren.

Das Memorial bordelais meldet die Einnahme von Guetaria mit folgenden Worten: „Wir bedauern, anzeigen zu müssen, daß die Karlisten sich der Stadt Guetaria bemächtigt haben. Guetaria ist ein Seehafen von großer Wichtigkeit, theils wegen der Sicherheit, mit der man daselbst Zufuhren vom Auslande erhält, theils weil St. Sebastian nun zu Lande keine Verbindungen mehr mit Bilbao unterhalten kann. Die Unthätigkeit Cordova's unter solchen Umständen ist unbegreiflich."

Ein Schreiben aus St. Sebastian sagt, daß der Karlistische General Eguia mit 19 Bataillonen auf Bilbao marschire.

Portugal.

Lissabon, 19. Dezember. Die Ergänzungs-Wahlen für die Deputirten-Kammer fallen nicht ganz den Wünschen des jetzigen Ministeriums entsprechend aus. Zu Braga, der Hauptstadt der wichtigen Provinz Minho, siegten die Anhänger Silva Carvalhos vollständig, und dieser so wie Fonseca Magelhaes und Castro, die zu seinen ergebensten Kreaturen gehören, wurden gewählt. Die Anhänger des Ministeriums beschweren sich laut darüber, daß dieses ihnen eben so unerwartete als unangenehme Resultat durch Wahl-Umtriebe zuwege gebracht worden sei. Ohne die Richtigkeit dieser Behauptung bestreiten zu wollen, kann man doch unmöglich vergessen, welche Einmischung bekanntermaßen selbst das Militär in den dem jetzigen Ministerium günstigen Wahlen zu Lissabon ausübte. Die Anhänger des Ministeriums haben inzwischen eine Bittschrift wegen Annullirung der Bragaer Wahlen veranlaßt. Sollte diese Annullirung nicht von Seiten der Deputirten-Kammer erfolgen, so würde Fonseca Magelhaes, in dieser, wahrscheinlich der Leiter der Opposition während der bevorstehenden Session seyn, so wie Mouzinho d'Albuquerque derjenige der ministeriellen Partei. In der Pairs-Kammer aber wird wahrscheinlich Agonstinho Freire als Wortführer der Opposition, und Trigoso als Vorfechter des Ministeriums auftreten. Der Herzog von Palmella scheint bis jetzt eine studirte Neutralität zu beobachten. Man hat oft die Bemerkung gemacht, daß in Portugal die Dinge meist verschieden von anderen Ländern geschehen. Einen Beweis davon sah man kürzlich hier am Tage der Empfängniß der Jungfrau Maria, wo die gewöhnliche religiöse Feierlichkeit plötzlich mit einer früher ganz ungewöhnlichen Pracht stattfand, während die strengste Sparsamkeit die Losung des Tages ist. Die Ettiquette war dabei nach den strengsten Regeln der Pyrenäischen Halbinsel festgesetzt, und

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Die diesfällige telegraphische Depesche sagt ausdrücklich: „daß die Karlisten sich am 1. d. der Stadt Guetaria bemächtigt, und daß die Truppen der Königin sich nach dem Fort, welches sich noch hält, zurückgezogen haben."

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zur № 14 der Breslauer Zeitung.

Montag den 18 Januar 1836.

(Fortsetzung.)
Hof, Heer und Verwaltung befanden sich im höchsten Galla, als plötzlich der Finanz-Minister, der gewissermaßen das Haupt des Ministeriums ist, in einem runden Hute und abgetragenen Frack, wie er gewöhnlich auf die Börse zu gehen pflegt, auf der vordersten Bank unter den Herzögen und Ministern seinen Platz einnahm. — Nach hier aus Tras os Montes eingelaufenen Nachrichten ist die Guerilla des Lopez in dem benachbarten Galizien zersprengt werden.

Niederlande.

Haag, 9. Jan. Seit dem 1sten d. werden, dem Vernehmen nach, den Offizieren bei den Truppen im Feldlager keine Feld-Rationen mehr gereicht und sind die Zulagen an die Staabs-Offiziere, nebst den Tafelgeldern, beträchtlich verkürzt worden. — Wie man aus London schreibt, hatte unsere Regierung schon auf die Note der Englischen wegen der neueren Behandlungen der Einfuhr-Waaren aus Europa in Java geantwortet, daß sie stets geneigt sei, die bestehenden Uebereinkünfte buchstäblich zu erhalten, womit sich die Engl. Regierung zufrieden erklärt. — Man vernimmt, daß die Arbeiten an der Eisenbahn zwischen Amsterdam und Harlem aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem Frühjahr werden begonnen werden. — Vom Montage an wird die Börse in Amsterdam in dem einstweiligen Hülfslokale auf dem Damm gehalten.

Italien.

Venedig, 2. Januar. Seit zwölf Tagen hat sich hier kein neuer Cholerafall ereignet, so daß man, nach den bisherigen Erfahrungen, die Seuche in dieser Stadt als erloschen betrachten darf. — Zur Danksagung für diese Wohlthat des Himmels ist am Neujahrstage in der St. Marcuskirche ein feierliches Tedeum gesungen worden. Der Gazetta di Venezia zufolge, waren vom 9. Oktober, dem Tage des ersten Ausbruchs der Seuche, bis zum 20. Dezember, also im Laufe von 72 Tagen, von einer Bevölkerung von 112000 Einwohnern, 661 an der Cholera erkrankt, 302 geheilt und 359 gestorben. Aus den übrigen Theilen der Provinz lauten die Nachrichten gleichfalls beruhigend, indem im Laufe der letzten Dezemberwoche nur sehr wenige und isolirte Cholerafälle in Chioggia, Padua, Rovigo, Vicenza und Bassano sich ereignet haben.

Griechenland.

Smyrna, 17. Dez. (Privatmittheilung.) Aus Athen gehen die neuesten Nachrichten bis zum 13ten und die Journale bis zum 11ten d. M. S. M. der König von Baiern hatte sich sämmtliche noch lebende Chefs des Freiheitskampfes ausdrücklich vorstellen lassen, und sie mit Lobeserhebungen ihrer Thaten überhäuft. Mehre derselben erhielten von S. M. Orden. — Nach den vor uns liegenden Journalen, welche zwar die Lichtseite Griechenlands darstellen mögen, wollen wir doch der eingelaufenen Privat-Briefe nicht erwähnen, weil sie eine Schattenseite malen, die uns zu schwarz dünkt. Allein darin stimmen die Briefe der beiden Parteien überein, daß König Ludwig und sein Gefolge über den Zustand der Dinge, welchen er in Athen getroffen, sehr betroffen seien. — Die griechische Regierung hat mit den bekannten Unternehmern der Dampfschifffahrt im Mittelmeere einen Contract abgeschlossen, nach welchem vom 1. Februar an alle 15 Tage ein Post-Dampfschiff über Smyrna nach Konstantinopel, ein anderes über Candia nach Alexandria und ein drittes über Malta nach Marseille abgeht.

Afrika.

Oran, 28. Dez. Abdel-Kader, der sich in die Berge geflüchtet hatte, soll gleich nach unserm Abzug zurückgekehrt sein, und Mascara wieder besetzt haben. Man sagt, er habe noch ein Heer von 12,000 Mann. — Ibrahim mit seinen Leuten steht zu Mostaganem, und wird diese Garnison besetzt halten. Einige Tribus haben sich unterworfen, andre dagegen wollen ihr früheres Wort nicht halten und begehen sogar Feindseligkeiten. Dies deutet darauf, daß Abdel-Kader noch nicht so unschädlich gemacht ist, wie man anfangs wohl geglaubt hatte. — Dem Cour. Fr. zufolge hat sich der Häuptling Mezary, der angesehenste Befehlshaber nach Abdel-Kader, zu Mostaganem eingefunden, um sich zu unterwerfen. Eine andere Lesart ist aber die, daß er nur als Spion gekommen sei! — Das Dampfboot Salamander ist an der Küste zwischen Mostaganem und Misagram mit 8 Knoten Geschwindigkeit auf den Strand gelaufen. Zum Glück wurde die Mannschaft durch die ausgesetzten Boote der Fortuna gerettet. Doch das Schiff ging in Trümmern. Man hat sogleich 400 Mann an die Stelle der Küste geschickt, damit es die Araber nicht ausplündern.

Das Journal de Paris enthält Folgendes: „Der Sheik El-Mezbry, erster Aga des Abdel-Kader, dessen Einfluß sehr groß ist, hat sich, obgleich in Folge einer am 3. Dezember in dem Gefechte am Habrach erhaltenen Wunde sehr leidend, am 2ten d. bei dem Marschall Clauzel eingefunden. Er ist von den Häuptern mehrer angesehenen Stämme begleitet. Dieser Abfall ist ein furchtbarer Schlag für den Emir. Täglich treffen in Mostaganem 5 — 600 Araber ein, und alle Lebensmittel sind daselbst um mehr als die Hälfte im Preise gefallen. Die Folgen der Expedition entwickeln sich mit großer Schnelligkeit.“

Amerika.

New-York, 9. Dez. Der Gouverneur von Süd-Carolina, Gen. M'Duffie hat in seiner am 21. November erlassenen Botschaft an die dortige Legislatur die furchtbarsten Drohungen gegen die Abolitionisten ausgestoßen. Er nennt sie schändliche Ungeheuer und bethörte Fanatiker, welche mit dem Tode, ohne Ausnahme für Geistliche darunter, bestraft werden müssen, da sie als Feinde des Menschengeschlechts anzusehen wären. Es wird ferner auseinander gesetzt, daß die Sklaverei nach göttlichen und menschlichen Rechten zu billigen sei, und daß solche Staaten, die keine Sklaven hielten, verpflichtet wären, durch die strengsten Gesetze jede Einmischung in die Verhältnisse der andern Staaten zu verhindern. Bei dem nämlichen Anlaß spricht sich Herr M'Duffie auch sehr bitter gegen die Bundesregierung

aus. Der Präsident — meinte er — habe eine despotischere Gewalt in Händen, als der König von Großbritannien oder von Frankreich, und es müsse sich zeigen, ob das Volk der Vereinigten Staaten sein Recht zur Ernennung seines Nachfolgers anerkennen würde, (vermuthlich Anspielung auf Herrn van Buren, welcher von General Jackson als Kandidat für die Präsidentschaft aufgestellt wird.)

Miszellen.

Berlin, 13. Januar. Am 11ten d. wurde auf dem Hofe, Schloßfreiheit Nr. 9., ein Schmetterling (kleiner Kohlweißling) im Freien gefangen. Am 11. Morgens hatten wir hier in Berlin noch 4 Gr. Kälte. Gegen Abend neigte es sich zum Thauwetter und gestern thaute es ziemlich stark. Die Eisbahn, welche wir nur wenige Tage gehabt, hat wieder den Tod mehrerer Schlittschuhläufer zur Folge gehabt, welche die Schranken, die ihnen die Polizei und die Fischergilde angewiesen, überschritten hatten. Am Sonntag sind auf diese Weise bei Stralau 4 Menschen ertrunken.

Mainz. Hier hat sich dieser Tage ein Betrug der Post zu einem Rechtshandel geführt. Ein Banquierhaus erhält von einem auswärtigen Handelshause eine Geldsendung, auf welcher statt 1500 Thlr., zur Ersparung des Portos nur 1000 Thlr. notirt sind. Als sich nach einiger Zeit der Irrthum ergiebt, verlangt das Haus, an welches die Sendung bestimmt war, das Geld, und erhält, wie auf dem Schreiben notirt, 1000 Thlr. Da sich das betreffende Handlungshaus nicht bequemen will, die übrigen nicht notirten 500 Thlr. zu zahlen, so ist darüber ein Prozeß anhängig geworden, der bereits öffentlich verhandelt, jedoch noch nicht zum Spruch gelangt ist. Die Strafe für den Postbetrug wird außerdem nachfolgen.

Paris. Herr Alex. Dumas hat drei neue Dramen beendigt, von denen er eins dem Theater von Rouen, bei Gelegenheit der Einweihung der Statue Corneilles, versprochen hat, und welches den Titel: Frankreich und Neustrien, führt.

In Paris sieht man seit einigen Tagen kleine Wagen umher fahren, die ganz mit Ankündigungen bedeckt sind (sogenannte Voitures-Affiches). Des Nachts werden sie im Innern transparent beleuchtet.

London. Der Examiner enthält Folgendes: „In dieser Woche kamen folgende Beweise der „fortschreitenden Bildung" vor: 1) ein Maurer verschlang auf dem Fleischmarkte in Lincoln im Beisein einer großen Menge Volks einen lebendigen Aal mit Haut und Gräten. 2) Ein anderer Mann in der Nähe von Melton mowbray verschlang in Folge einer Wette ein Pfd. Talglichte und trank 3 Pinten Porterbier dazu."

Brüssel. Herr Kapellmeister Hummel ist aus Weimar hier eingetroffen.

Dessau, 12. Januar. In der vergangenen Nacht starb hier im 73sten Jahre seines Alters der Herzogl. Schulrath und Professor der Mathematik, G. A. U. Vieth, der Deutschen gelehrten Welt rühmlichst bekannt durch seine gediegenen, vielfältig aufgelegten Lehrbücher der mathematischen Wissenschaften.

Wien. In Beziehung auf die neulich aus den öffentlichen Blättern mitgetheilte Nachricht über die Erfindung einer Methode zur schnellern Correspondenzbeförderung ist Folgendes das Nähere. Das hiesige Großhandlungshaus Riter von Hohenblum hat auf die Errichtung von Eilcorespondenzbahnen ein Privilegium für die ganze Oesterreichische Monarchie erhalten. Diese Erfindung soll im Wesentlichen darin bestehen, daß man in einem eigens errichteten, 3 bis 4 Fuß unter der Erde fortlaufenden, mit Ziegeln überwölbten Kanal, in welchen zweckdienlich vorgerichtete Röhren als Bahn eingelegt sind, Briefe in verschlossenen eisernen Kästchen, welche 2 bis 300 Briefe fassen, mittelst stabiler mechanischer oder animalischer Kräfte mit einer so ungeheuern Schnelligkeit weiter befördern kann, daß eine Deutsche Meile in 10 Minuten zurückgelegt wird, ohne daß ungünstige Witterung, schlechter Weg oder Gebirge dieser Schnelligkeit hinderlich sein kann, und daß die Briefe auf eine solche Art bei der Expedizion verwahrt werden, daß ungeachtet der enormen Schnelligkeit nicht die geringste Gefahr einer möglichen Beschädigung bei dem Transport denkbar ist, und da die Einrichtung getroffen werden soll, daß nebst der täglichen Post, wo jedesmal 10 und auch noch mehr Kästchen zugleich abgehen können, auch noch alle halbe Stunden Separatbriefe expedirt werden können, so dürfte sich diese Anstalt auch zur Beförderung aller Staffetten eignen.

Heidelberg. Das Adreßbuch der hiesigen Universität für das jetzige Halbjahr giebt die Zahl der Studirenden auf 510 an, worunter 188 aus unserem Großherzogthum. Die Ausländer vertheilen sich, wenn man sie nach ihren Geburtsorten klassifizirt, auf folgende Weise: Aus Deutschen Bundesstaaten 234, aus anderen Ländern 78, darunter 8 aus Griechenland und der Türkei, 5 aus England, 50 aus der Schweiz, 2 aus Amerika, 2 vom Kap. Diese Ergebnisse sind, ungeachtet der Abnahme der ganzen Anzahl von Studirenden, die auch auf den meisten anderen Universitäten wahrgenommen wird, ein vollgültiger Beweis des Vertrauens und der Achtung, die Heidelberg im Auslande genießt.

Auf der Königl. Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn befinden sich gegenwärtig 698 Studirende, und zwar 150 katholische Theologen (darunter 10 Ausländer), 82 evangelische Theologen (17 Ausländer), 201 Juristen (30 Ausländer), 133 Mediziner (14 Ausländer), und 110 Philosophen und Kameralisten (15 Ausländer), wozu noch 22 nicht immatrikulirte Chirurgen und Pharmazeuten kommen.

Erlangen. Hier sind dieses Jahr so wenige Studenten, daß bei wachsender Verminderung die Zahl der Professoren und Docenten die der Hörer übersteigen kann.

Der Halleysche Comet

ist heute Morgen um 6 Uhr, etwa $4\frac{1}{2}$ Grad westsüdwestlich vom Antares, wieder aufgefunden worden. Wolken, Rauch, Mondschein und anbrechende Dämmerung vereinigten sich Anfangs, eine wirkliche Beobachtung (astronomische Ortsbestimmung) des sehr niedrig stehenden Cometen ganz unmöglich zu machen. Dennoch gelang um 6 U. 31 M. eine, wenn auch nicht gerade scharfe, Vergleichung mit dem Sterne 5ter Größe 2 c im Skorpion, welche beiläufig die gerade Aufsteigung des Cometen zu 240° 19′, und seine südliche Abweichung zu 27° 12′, als Resultat gab. Zu einem Urtheile über die Helligkeit und Lichtstärke des Cometen waren die Umstände nicht günstig. So viel ließ sich aber abnehmen, daß er ungeachtet seines niedrigen Standes doch noch in der Folge mit Fernröhren sich sehr gut werde beobachten lassen, da nunmehr der Morgenmondschein vorüber ist, und er täglich früher aufgeht (am 18ten um

4¼ Uhr, am 22ten um 4½ Uhr, am 26sten um 4 U. 13 M. und am 30sten um 3 U. 55 M.), also nächstens schon vor Anbruch der Dämmerung aufgesucht werden kann. Seine Lichtstärke vermindert sich zwar noch im Laufe dieses Monates, aber nicht bedeutend, und zwar nur wegen seiner täglich zunehmenden Entfernung von der Sonne; denn sein Abstand von der Erde, welcher heute früh nicht viel über 35 Mill. M. betrug, nimmt jetzt täglich um 180,000 Meilen ab, weil die Erde ihren Lauf dermalen zum Theil auf ihn zunimmt.

Breslau, den 15. Januar 1836.

v. B.

Berichtigung. In dem Theater Artikel vorgestr. Zeitung S. 183 Sp. 2 Z. 2 l. seiner statt ihrer und ebendas. Z. 5 dessen statt deren. Die in der vorigen Num. d. Ztg. von dem Auktions-Commiss. Mannig angezeigten Auktionen, findet die: Mäntlerstr. No. 15 nicht den 22. sondern den 21. d. M. und die: Kupferschmiedestr. No. 14 nicht den 21, sondern den 22. statt.

Inserate.

F. z. ☉. 19. I. 6. R. ▭ I.

Gewerbeverein.

Technische Chemie: Dienstag den 19. Januar Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Bekanntmachung.

Den resp. Herren Gutsbesitzern, welche bereits Anträge wegen Bewilligung von Pfandbriefen Litt. B. gemacht oder noch zu machen beabsichtigen, und geneigt sind, jetzt schon derartige Pfandbriefe zu verschließen, beehren wir uns hierzu, so wie auch zur Regulirung und Auseinandersetzung mit den Hypotheken-Gläubigern unsere Dienste anzubieten, indem wir durch einen bedeutenden disponiblen Fond in den Stand gesetzt sind, Vorschüsse von jeder beliebigen Höhe zu dem bestmöglichsten Course darauf zu zahlen.

Breslau, den 28. Decbr. 1835.

Anfrage- u. Adreß-Büreau, im alten Rathhause, (1 Treppe hoch).

Oeffentlicher Dank.

Ich kann nicht unterlassen, denjenigen, welche am 9ten d. Mts. meinen Dienstboten, die durch Uebereilung auf der Gartenstraße ein Unglück betroffen, durch zweckmäßige Anordnung als durch menschenfreundlichen Beistand, Hülfe geleistet haben, meinen verbindlichsten als ganz gehorsamsten Dank abzustatten.

F. Preuß.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich zu geneigtem Wohlwollen:

Caroline Mücke.
August Oehmel.

Breslau und Groß-Waldiz, den 17. Januar 1836.

Todes-Anzeige.

Am 9. Januar d. J. wurde der Königl. Prem.-Lieut. Friedrich Mühlmann, von der 1. Escadron 23. Landwehr-Regiments und Besitzer des Gutes Hermsdorf, Neisser Kreises, in Neisse durch das Umwerfen seines Schlittens dergestalt am Kopfe verletzt, daß er wenige Stunden darauf verschied. —

Das unterzeichnete Offizier-Corps verliert in ihm einen hochgeehrten Kameraden und Freund, und bedauert tief seinen Verlust.

Er diente seinem König und Vaterlande in hochbewegter Zeit mit Tapferkeit als freiwilliger Jäger, und wurde im Jahr 1814. zum Offizier befördert. Sein fester Muth so wie sein biederer Charakter erwarben ihm allgemeine Achtung.

Unter Begleitung seiner hohen Vorgesetzten, seiner Escadrons- u. Bataillons-Kameraden und des Offizier-Corps der Garnison Neisse, so wie seiner Familie und vieler Gönner und Freunde, wurde der Entseelte an seinem 40ten Geburtstage auf dem hiesigen Garnison-Kirchhofe zur Ruhe bestattet. Neisse den 14. Januar 1836.

Das Offizier-Corps des 1. Bataillons (Neisser) 23. Landwehr-Regiments.

Todes-Anzeige.

Am 13ten d. M. starb unser geliebter Vater und Onkel, der Tischlermeister Balßer hierselbst, in einem Alter von 67 Jahren und 3 Monaten.

Dies zeigen wir mit tiefbetrübten Herzen allen Verwandten, Freunden und Bekannten an, und bitten um stille Theilnahme.

Breslau, den 16. Januar 1836.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern, Abends 7 Uhr, starb unsere geliebte Mutter, Christiane Charlotte, verwittwete Schlosser-Aelteste Plaß, geb. Nitschke, im 60sten Lebensjahre. Ihr Andenken, fest begründet durch Sanftmuth und unbegrenzte Liebe zu uns, in deren Glücke sie ausschließlich das ihrige fand, wird ungeschwächt bei uns fortleben.

Möge sie nach einem durch häufige Krankheit schmerzhaft getrübten Leben sanft ruhen! —

Breslau, den 17. Januar 1836.

Die Hinterbliebenen.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Nützliche Schrift für junge Frauenzimmer.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Die junge Dame

von gutem Ton und feiner Bildung. Oder praktische Anweisung, wie sich ein junges Frauenzimmer in allen Verhältnissen des gesellschaftlichen Lebens, besonders in höhern Cirkeln, zu benehmen hat. Nebst Belehrungen über Blick und Miene, Haltung und Gang, Kleidung, Besuche, Gesellschaften, Gastmähler, Gesang, Tanz, Bälle, Toilette,

* *

Schönheitsmittel ꝛc. Von J. J. Alberti. Zweite, verbesserte Auflage. 16. geh. Preis 12 Gr.

Eine Schrift, die jeder Jungfrau, die auf Bildung Anspruch machen und sich über die Regeln des feinen Benehmens in den höhern Cirkeln gründlich belehren will, mit Recht empfohlen werden darf.

Bei Kirchheim, Schott und Komp. in Mainz sind erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Pragmatische Geschichte der deutschen National-, Provinzial- und vorzüglichsten Diözesanconcilien

vom vierten Jahrhundert bis auf das Concilium von Trient. Mit Bezug auf Glaubens- und Sittenlehre, Kirchendisciplin und Liturgie,

von

Dr. A. J. Binterim.

Erster Band.

Einleitung und Geschichte der Concilien vom vierten bis zum achten Jahrhundert.

gr. 8. Preis 3 fl. oder 1 Thlr. 16 gGr.

Die Absicht des hochwürdigen Verfassers, dem deutschen Clerus das Studium der Concilien durch eine aus den Quellen geschöpfte Darstellung derselben zu erleichtern, war in unserer ersten Anzeige angedeutet und wird in der Vorrede wiederholt ausgesprochen. Die Lösung dieser Aufgabe ist trefflich gelungen, und wir zweifeln nicht, daß der Verfasser die seiner Leistung würdige Anerkennung finden wird.

Der zweite, so wie die folgenden Bände erscheinen ohne Unterbrechung, mit welchen auch das wohlgelungene Portrait des Herrn Verfassers ausgegeben wird.

Geschichte von Irland,

von

Thomas Moore,

Aus dem Englischen übersetzt

von

Peter Klee.

Erster Band. gr. 8. geheftet.

Ueber dieses Werk äußert sich die katholische Kirchenzeitung: „In der That ist die Geschichte Irlands die Geschichte, die kein Katholik unstudirt und ungelesen lassen sollte, am allerwenigsten aber der Priester. Freudig begrüßen wir daher ein Werk, das mehr als jedes andere geeignet ist, dem wunderbaren Lande und seinem Heldenvolke die Aufmerksamkeit zuzuwenden. Moore zeigt wie bisher als großer Dichter, so hier als nicht minder großer Historiker sich. Die dichterische Virtuosität hat, wie der Uebersetzer richtig bemerkt, was vielleicht Einige stille befürchteten, die des Historikers nicht im Mindesten behindert, sondern die klare Anschauung des lebendigen Dichtergeistes hat hier das Objektive in seiner mannichfaltigen, vielseitigen, dabei ewig steigen und zusammenhängenden Entwickelung erfaßt und mit plastischer Bestimmtheit und Kraft dargestellt. Hoffen wir, daß Moore's Geschichte von Irland in Aller Hände gelangen werde. Was die vorliegende Uebersetzung betrifft, so bürgt der Name des Uebersetzers für die Treue und Richtigkeit derselben."

Das Werk erscheint in drei Bänden, wovon jeder 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr. kostet.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:

Pulvermacher Räthselkranz,

enthaltend 100 schöne Räthsel und Charaden.

Preis 6¼ Sgr. oder 22½ Kreuzer.

Alle Philologen werden auf die eben im Verlage von J. F. Hammerich in Altona erschienene

Chrestomathia Horatiana

et

P. Virgilii Maronis Bucolica

edita

Fr. G. Doering.

Gr. 8. 20 Gr.

aufmerksam gemacht. Der würdige Herr Oberconsistorialrath Doering in Gotha, dieser Veteran unter den Philologen, hat mit besonderer Vorliebe dieses Büchlein bearbeitet, das in Schulen mit Nutzen gebraucht und jedem Schulmanne daher zur Ansicht dringend empfohlen werden kann.

Alle Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau die Buchhandlung Josef Max und Komp. haben Exemplare vorräthig.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Dr. Aug. Schulze's Anweisung zur Lackirkunst

und zum Oelfarben-Anstrich. Oder gründliche und ausführliche Anweisungen, alle Arten Oel-, Weingeist-, Lack-, Copal-, Bernstein-, und andere Firnisse auf das Beste nach den vorzüglichsten, neuesten Recepten zu bereiten; solche auf die verschiedenen Gegenstände, als Holz, Metalle, Leder, Horn, Papier, Pappe, Zeuge, Gemälde, Kupferstiche, Glas ꝛc. gehörig aufzutragen, zu trocknen, zu schleifen, zu poliren und ihnen schönen Glanz zu verleihen; mancherlei Holzarten zu beizen u. a. m. Für Maler, Lackirer, Lederarbeiter, Instrumentenmacher, Tischler, Drechsler, Horn- und Knochenarbeiter, Buchbinder, Papparbeiter, Eisen- und Stahlarbeiter, Zinngießer, Klempner, Maurer, Steinhauer, Sattler, Wagenmacher u. a. Zweite Auflage. 8. Preis 16 Gr.

Durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau sind zu beziehen:

Kotzebue's sämmtliche Schriften,

Octavausgabe, im herabgesetzten Preise.

Leipzig, bei Eduard Kummer.

Diese sämmtlichen Schriften, deren früherer Preis 187 Rthlr. 4 gGr. war, kosten jetzt nur 56 Rthlr. 22 gGr. Eine ausführliche Anzeige nebst Verzeichniß ist in allen Buchhandlungen zu haben, und werden deshalb hier nur die größern Werke einzeln aufgeführt: Schauspiele, 29 Bde., 14 Rthlr. — Dramat. Almanach, 24 Jge. u. Operalm., 2 Jge. à 8 Gr. Kl. gesammelte Schriften,

4 Bde., 2 Rthlr. 12 Gr. Kinder meiner Laune, 6 Bde., 2 Rthlr. 16 Gr. Romane, 6 Bde, 4 Rthlr. — Leiden Ortenb., 16 Gr. Philibert, 16 Gr. Leontine, 2 Rthlr. — Hinterl. Papiere, 16 Gr. Erinnerung aus Paris, 1 Rthlr. — Erinnerung aus Italien, 2 Rthlr. — Deutsche Geschichte, 2 Rthlr. — Preußens ält. Gesch. 4 Rthlr. — Ludwig IV., 12 Gr. Biene, 19 Hefte, 3 Rthlr. 4 Gr. Grille, 6 Hefte, 1 Rthlr. 12 Gr.

Von der belletristisch-literarisch-artistischen Zeitschrift:

Phönix,

herausgegeben von Dr. F. Duller,

sind die ersten Nummern des zweiten Jahrgangs 1836 an alle Buchhandlungen versandt, von denen sie zur Ansicht zu erhalten sind. — Die folgenden Nummern werden nur auf festes Verlangen gesendet. Der Phönix erscheint täglich in klein Folio und kostet pr. Jahrgang 11 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. Zu beziehen durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung

C. Weinhold,

in Breslau (Albrechtsstr. Nr. 53),

erscheint so eben:

Erinnerung an Bellini.

Fantasie für das Piano-Forte componirt

von

Ernst Köhler.

54tes Werk. Preis 20 Sgr.

Dieses gefällige und glänzende Musikstück enthält eine geschmackvolle Durchführung zweier Motive aus der in Breslau insbesondere durch das Gastspiel der Frau Schröder-Devrient so beliebt gewordenen Oper Bellinis: „die Familie Montecchi und Capuleti.“ Möge es allen Musikfreunden daher zugleich das Andenken an den zu früh geschiedenen Schöpfer jener herrlichen Melodien und an die grosse Künstlerin, welche dieselben vorzugsweise ergreifend zu reproduziren verstand, zurückrufen!

Diese Fantasie wird binnen Kurzem auch mit Orchester und Quartettbegleitung zu haben sein.

Bekanntmachung.

Die im Weihnachts-Termin 1835 fällig gewordenen Zinsen der Großherzoglich Posenschen Pfandbriefe, werden gegen Einlieferung des betreffenden Coupons vom 1sten bis 16ten Februar 1836, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung, und in Breslau durch die Herren C. T. Löbbecke & Comp. ausgezahlt. Nach dem 16. Februar wird die Zinsenzahlung geschlossen, und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Johannes-Termin 1836 gezahlt werden.

Berlin, den 8 Januar 1836.

Robert, Commissions-Rath,
Behren-Strasse Nr. 45.

In Folge obiger Bekanntmachung werden wir die fälligen Posener Pfandbriefs-Zinsen von 1sten bis 16ten Februar 1836, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auszahlen.

C. T. Löbbecke & Comp.
Schloß-Straße Nr. 2.



Um 5 Uhr

bereits findet, um andern Abend-Vergnügungen des Publikums, z. B. dem Besuche des Theaters oder des Guerraschen Circus nicht störend in den Weg zu treten, die große Hauptfütterung meiner Thiere statt. Indem ich dies der gütigen Beachtung empfehle, bemerke ich, daß ich außer den bekannten Eintrittspreisen auch ein monatliches Abonnement zu 1 Rthlr. pro Person eröffnet habe, so wie, daß ich auch auf den ersten Platz das Dutzend Billets zu 3 Rthlr. verkaufe. Die Bude ist stets wohl geheizt, und des Abends gut beleuchtet. J. Polito.

Nothwendiger Verkauf.

Das auf der Zwingergasse Nr. 1014 b. des Hypothekenbuchs, neue Nr. 6. und 7. belegene, nach dem Materialienwerthe auf 10,103 rthlr. 29 sgr., nach dem Nuzzungsertrage zu 5 pCt. aber auf 7,327 rthlr. abgeschätzte Haus, soll in termino,

den 19. Juli 1836 Vorm. 11 Uhr

im Parteien-Zimmer Nr. 1. des Königl. Stadtgerichts, subhastirt werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Zugleich werden nachbenannte, dem Aufenthalte nach unbekannte Real-Interessenten:

a) die Erben des Kommerzienraths Stempel;
b) der Kreisphysikus Dr. Carl Wilhelm Ludwig Jäckel, jetzt dessen Erben;
c) der Regierungs-Condukteur Hans Julius Moritz Jäckel oder dessen Erben;
d) die Kinder des Gutsbesitzers Johann Friedr. Daniel Nitschke, oder deren Vormundschaft;

zu diesem Termine vorgeladen.

Breslau, den 15. December 1835.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Der zum 1sten Bataillon (Breslauer) 10ten Landwehr-Regimente gehörige Tagelöhner Anton Winkler ist wegen Diebstahls unter erschwerenden Umständen durch die in der

Allerhöchsten Kabinets-Ordre bestätigten Erkenntnisse I. und II. Instanz aus dem Soldatenstande ausgestoßen und für unfähig erklärt worden, je das Bürgerrecht oder den Besitz eines Grundstücks in den Königl. Staaten zu erwerben, demnächst zu einer 8wöchentlichen Gefängnißstrafe und Detention bis zum Nachweise des ehrlichen Erwerbes im Corrections-Hause zu Schweidnitz verurtheilt worden, was hiermit der gesetzlichen Bestimmung gemäß zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 12. Januar 1836.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des den 7. Mai 1831 zu Lange, Ohlauer Kreises, gestorbenen Schiffer und Freigärtner Gottfried Waltsgott, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 6 Wochen anzumelden, widrigenfalls sie nach §. 137, Tit. 17, L.-R. 1 an die einzelnen Miterben nach Verhältniß ihres Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 30. December 1835.

Das Gerichts-Amt Rattwitz und Lange.

Freiwilliger Verkauf.

Der dem Wilhelm Hetzel gehörige, an der Hauptstraße von Breslau nach Prag sehr vortheilhaft gelegene, im besten Zustande befindliche, und auf 3327 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Gasthof und Gerichtskretscham Nro. 1. zu Rückers, Glätzer Kreises, mit massiven Stallungen, mit trefflichen Gärten, Aeckern und Wiesen, mit der Gerechtigkeit zur Bäckerei, so wie zum Mehl- und Graupenhandel, und mit gehörigem Beilaß, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers im Wege der freiwilligen Subhastation im Termine den 2. Mai d. J. Nachmittags 3 Uhr im herrschaftlichen Schlosse zu Rückers an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Die Taxe hängt in Rückers mit aus, und kann, so wie der neueste Hypothekenschein, jederzeit bei uns eingesehen werden.

Reinerz, den 8. Januar 1836.

Gerichts-Amt der Herrschaft Rückers.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Gemäßheit der Prozeß-Ordnung Tit. 50. §. 7. bekannt gemacht, daß die Nachlaßmasse des Herzoglich Braunschweig-Oelsschen Fürstenthums-Gerichts-Erekutors Just, nach Ablauf von 4 Wochen unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden soll.

Oels, den 23. December 1835.

Herzoglich Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Das Schleissen von Federn und zwar:

a) von Gänsefedern gegen ein Arbeitslohn von 3 sgr.,

b) von Entenfedern gegen 4 sgr. pro Pfund,

so wie jede Art von Material zum Verspinnen und Stricken, wird von dem Unterzeichneten in der hiesigen städtischen Frohnveste übernommen und prompt besorgt.

Breslau, den 13. Januar 1836.

Der Frohnvesten-Inspektor

Theuer im Auftrage.

Bekanntmachung.

Die insufficiente Nachlaß-Masse des den 20. August 1832 zu Briesnitz verstorbenen Häusler und Schwarz-Viehhändlers Friedrich Riedel, im Betrage von 142 Rthlr. 12 Sgr. 1 Pf., soll binnen 4 Wochen an die bekannten Nachlaß-Gläubiger gezahlt werden; dies wird den unbekannten Nachlaß-Gläubigern mit der Warnung bekannt gemacht:

daß sie nach Ablauf dieser Frist mit ihren Ansprüchen werden präcludirt werden.

Frankenstein, den 8. Januar 1836.

Das Gericht der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- u. Stadt-Gericht wird nach §. 137. seq. Tit. 17 Theil 1 des Allg. Land-Rechts, den unbekannten Gläubigern des am 18. August 1834 zu Lindenau verstorbenen Bauers, Bernhard Hoffmann, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten hier anzumelden, widrigenfals sie alsdann an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Liebau den 31. Oktober 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Kube.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Bauergutsbesitzer Carl Gottlieb Scholz aus Bockau und seine Ehefrau Christ. Louise geb. Rudolph aus Gränowitz, haben die eheliche Gütergemeinschaft und des Erwerbes durch den Vertrag vom 14. December 1835 ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Striegau, den 12. Januar 1836.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent.

Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des Anton Miemietzschen Freiguts sub. Nr. 21. des Hypotheken-Buchs von Frauwaldau, welches gerichtlich auf 12973 Thlr. 10 Sgr. abgeschätzt worden, ist der Bietungstermin auf

den 26. April 1836

in unserem Parteien-Zimmer vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Weniger anberaumt worden; wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Trebnitz den 7. Oktober 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Schütz.

Edictal-Citation.

Der am 23. Januar 1785 zu Uiest geborne Carl Vincent Klein, welcher nach eingezogenen Nachrichten zuletzt als Husar im Jahre 1811 beim 1sten Schlesischen Regimente in Ratibor garnisonirt haben soll, ist seit dieser Zeit verschollen. Sein väterliches Vermögen per 150 Rtlr. wird im deposito des unterzeichneten Gerichts asservirt. Auf den Antrag seiner Schwester werden seine Erben und Erbnehmer, überhaupt alle, welche auf sein Vermögen rechtliche Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert

sich innerhalb 9 Monaten, oder spätestens in dem auf den 12. Oktober k. J., V.=M. 10 Uhr, in dem Gerichts-Locale zu Ujest anstehenden Termine zu melden, die Identität seiner Person, resp. der Qualität, als Erben, oder ihre Ansprüche an den Nachlaß nachzuweisen und das Weitere zu gewärtigen, entgegengesetzten Falls er für todt erklärt, und über seinen Nachlaß nach den Gesetzen verfahren werden wird.

Ujest, am 3. Decbr 1835.

Gerichts=Amt der Herrschaft Ujest.

Ediktal=Vorladung.

Ueber den Nachlaß der am 16. August 1834 zu Sulau verstorbenen Frau Eleonore von Borrwitz, gebornen von Falkenhayn, ist heute der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 25. Februar 1836 Vormittags um 10 Uhr an,

vor dem Königl. Ober=Landesgerichts=Referendar Nitsche, im Partheienzimmer des hiesigen Ober=Landesgerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 21. Oktober 1835.

Königl. Ober=Landes=Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Acker=Verpachtung.

Das im Königl. Forstdistrikt Sgorsellitz, Forstreviers Windisch=Marchwitz belegene, sogenannte Waldvogteistück mit einem Flächen=Inhalte von 53 Morgen 106 □Rth., welches bisher als Ackerland verpachtet gewesen, soll vom 1sten Mai a. fut. in 10 Parzellen zu 5 bis 7 Morgen auf resp. 6 oder 12 Jahre anderweit verpachtet werden und steht dazu ein Termin auf den

4. Februar a. fut. Vormittags 10 Uhr

im Forst=Etablissement zu Sgorsellitz an.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, wie die näheren Bedingungen sowohl in der Kanzlei der unterzeichneten Forstverwaltung, als auch bei dem Königlichen Förster Warseche zu Sgorsellitz jederzeit eingesehen werden können.

Windischmarchwitz, den 29. December 1835.

Königliche Forst=Verwaltung.
(gez.) Gentner.

Subhastations Patent.

Zur Subhastation des im Glogauer Kreise belegenen, nach der landschaftlichen Taxe auf 67,522 rthlr. 5 sgr. 7 pf. abgeschätzten Gutes Kunzendorf und Zubehör, ist ein Bietungstermin auf

den 9. Juli 1836

Vormittags um 11 Uhr angesetzt worden.

Besitz= und zahlungsfähige Kauflustige werden daher vorgeladen, in diesem Termine vor dem ernannten Deputirten, Ober=Landes=Gerichts=Assessor Paschke, auf dem hiesigen Schloß entweder in Person, oder durch gehörig informirte und gesetzlich legitimirte Mandatarien sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden zu gewärtigen.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein, und die besondern Kaufbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Glogau, den 4. Dezember 1835.

Königl. Ober=Landesgericht von Nieder=Schlesien und der Lausitz.
J. Kleist.

Edictal=Citation.

Auf den Antrag sämmtlicher Miterben, der seit länger als 30 Jahren aus Jeschona verschollenen, unverehelichten Magdalena Langer, fordern wir dieselbe, ihre etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit auf, sich innerhalb 9 Monaten, oder spätestens in dem, auf den 13. October k. J., Vormittags 10 Uhr, zu Zyrowa anstehenden Termine zu melden, die Identität ihrer Person, event. ihre Ansprüche an den Nachlaß darzuthun, und das weitere zu gewärtigen, widrigenfalls dieselbe für todt erklärt, und mit ihrem Nachlasse nach den Gesetzen verfahren werden wird.

Ujest am 3. Dezember 1835.

Gerichts=Amt der Herrschaft Zyrowa.

Subhastations=Patent.

Die zu Brzezie sub Nr. 62 gelegenen das Steingut-Fabrik=Gebäude, so wie die ehemalige Mühle nebst Acker und Zubehör umfaßenden Besitzungen, wie auch die Kreuzprobsteiliche Wiese Nr. 100, von denen erstere auf 1169 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf. die Letztern aber auf 12 Thlr. 10 Sgr. gewürdigt worden, sollen in termino

8. April 1836, Nachmittags 3 Uhr

an den Meistbietenden verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Ratibor den 12. Dezember 1835.

Königliches Land= und Stadt Gericht.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 12. Aug. 1835 hier verstorbenen hochwürdigsten Bischofs v. Conath und Weihbischofs der Breslauer Diözes, Herrn von Schuberth, wird hierdurch bekannt gemacht, mit der Aufforderung an alle etwanige Erbschafts=Gläubiger, sich mit ihren Ansprüchen binnen längstens drei Monaten zu melden, widrigenfalls dann gegen jeden die gesetzliche Bestimmung im § 141. Tit. 17. Theil I. des allgem. Landrechts zur Anwendung kommen wird.

Breslau, den 14. Januar 1836.

Die Testaments=Executoren.
Koch. Anders.

Subhastations=Bekanntmachung.

Das auf dem Ringe und dem Hintermarkte Nro. 1211. und Nr. 1208. des Hypothekenbuchs belegene, den Geschwistern Lobe gehörige Haus, nach dem Materialienwerthe auf 18,668 rthlr. 15 sgr., nach dem Nutzungs=Ertrage zu 5 pCt. aber auf 40,838 rthlr. abgeschätzt, soll

am 7. Juni 1836 Vormittags um 11 Uhr

im Wege der nothwendigen Subhastation in unserm Parteienzimmer verkauft werden.

Die Taxe und der neuste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 3. November 1835.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Krüger.

Bekanntmachung. Die zur Herrschaft Heinrichau, Münsterbergschen Kreises gehörige Wassermühle, die Rankenmühle genannt, mit zwei oberschlägigen Mahlgängen, wozu Gräserei und 18 Schfl. Bresl. Maas Ackerland gehören, soll von Johanni 1836 ab, auf 3 Jahre an den Meistbietenden anderweitig verpachtet werden, wozu auf den 12. Februar c. a. Vormittags um 9 Uhr Termin angesetzt worden. Cautionsfähige Pächter werden eingeladen, am gedachten Tage zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen.

Heinrichau, den 5. Januar 1836.

Königlich Niederländisches Wirthschafts-Amt.

Brau-Urbar-Verpachtung.

Das zur Herrschaft Heinrichau, Münsterbergschen Kreises gehörige Brau-Urbar soll nächste Johanni d. J. anderweit auf 3 Jahre in Pacht ausgethan werden.

Hierzu ist terminus licitationis den 11. Februar c. a. früh 9 Uhr in der hiesigen Wirthschafts-Canzellei anberaumt, wozu qualifizirte und cautionsfähige Brauermeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß daselbst die festgestellten Bedingungen jederzeit eingesehen werden können.

Heinrichau, den 5. Januar 1836.

Königlich Niederländisches Wirthschaftsamt.

Auktions-Anzeige.

Da verschiedene, bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte verfallene Pfänder, bestehend in Perlen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Tisch-, Leib- und Bett-Wäsche, Frauen- und Mannskleidern und Leinewand, in dem Leihamts-Gelasse im Armenhause gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich versteigert werden sollen, und mit dieser Versteigerung,

Mittwoch, den 20. Januar 1836 Vormittags von 9 bis 12 Uhr

der Anfang gemacht, an dem darauf folgenden Tage aber als Donnerstag, so wie in denselben beiden Tagen der nächstfolgenden Woche damit fortgefahren werden soll; so bringen wir dies hiermit, unter Einladung der Kauflustigen zur allgemeinen Kenntniß.

Breslau, den 2. Januar 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt, verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister, und Stadt-Räthe.

Auction.

Am 19ten d. M., Vorm. um 9 Uhr, soll im Auctionsgelasse, Nr. 15. Mäntlerstraße

eine Sammlung Bücher,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 5. Jan. 1836.

Mannig, Auct.-Commiss.

Auktion.

Mittwoch den 20. Januar a. c., früh nach 8 Uhr, sollen im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt, Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Vorsteher-Amt.

Auktion von Schmiedehandwerkszeug, Meubeln 2c.

Mittwoch, den 20sten d. M., Vormittags von 9 Uhr an, werde ich Mathiasschanze Nr. 5 ein vollständiges Schmiede-Handwerkszeug, mehrere Centner altes Eisen, desgleichen Kupfer, Zinn, Betten, Wäsche, männliche Kleidungsstücke, Meublen, chirurgische Bestecke für Thierärzte, thierärztliche Bücher u. s. w. versteigern. Die Versteigerung des Handwerkszeuges macht den Anfang.

Pfeiffer,
Auktions-Commissarius.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschafts-Masse des am 2. Dezember v. J. hierselbst verstorbenen pensionirten Stadt-Leihamts-Rendanten G. F. Friede Anforderungen zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, sich binnen heut und 3 Wochen, namentlich bis zum 30. d. Mts. mit ihren Ansprüchen bei Unterzeichnetem zu melden; ansonst sie nach den hierüber bestehenden gesetzlichen Bestimmungen an jeden einzelnen Erben werden verwiesen werden.

Breslau, den 9. Januar 1836.

Der Kaufmann
G. E. Friede,
Kupferschmiedestraße Nr. 49. im Feigenbaum.

Zur Nachricht.

Den hochverehrten Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an, daß das auf der letzten Kunstausstellung gewesene gestickte Meublement bald zu seiner Bestimmung kommen, und sobald dieses erfolgt, auch zuverlässig bekannt gemacht werden wird.

C. Ellsasser, Tapezierer,
Ohlauer-Straße Nr. 6 in der Hoffnung.

*** Frühbeet-Fenster-Offerte. ***

Neue fertige $2\frac{1}{4}$ Ellen lange und 2 Ellen breite, mit Oelfarbe angestrichen, und mit Eisen beschlagene Frühbeet-Fenster mit Sprossen in Kitt, bietet hiermit sehr preiswürdig zum Verkauf an. Auf Bestellung verfertige ich nach Größe der Frühbeet-Kasten sehr schnell die dauerhaftesten Frühbeetfenster, und bitte um geneigte Aufträge.

Ferdinand Köhler,
Glasermeister in Breslau, Albrechts-Straße Nr. 9. in der sogenannten Spiegel-Fabrik.

Zweite Beilage zur № 14 der Breslauer Zeitung.

Montag den 18. Januar 1836.

Für Garten- und Blumenfreunde.

Zur Bequemlichkeit Eines hohen Adels und hochgeehrten Publikums erlaube ich mir hiermit die ganz ergebene Anzeige zu widmen, daß ich von nun an die Preis-Listen über die rühmlichst bekannten Sammlungen englischer Georginen, Rosen, bei denen sich 22 Sorten Moosrosen und 80 schöne Hybriden auszeichnen; Blumen- und Gemüse-Saamen ꝛc. ꝛc. dem

Commissions-Comptoir

des

Herrn F. W. Nickolmann

in Breslau, Schweidnitzer-Straße Nr. 54. eingesendet habe, und werden die Verzeichnisse gratis ertheilt, so wie Bestellungen von jeder Quantität von vorstehendem Comptoir angenommen.

Dresden, den 9. Januar 1836.

C. W. Wagner.

☞ In Bezug vorstehender Anzeige, empfehle auch ich diese in Deutschland schon bereits anerkannten Sammlungen, und können von heute an die Preis-Courranten von den hierauf Reflektirenden in meinem Comptoir gratis in Empfang genommen werden.

F. W. Nickolmann.

Aechter Champagner

ist billig zu haben bei

J. A. Schmidt,
Ohlauer-Straße Nr. 84.

Lokal-Veränderung.

Unsern verehrten Geschäfts-Freunden und Denen, die uns ferner mit ihren schätzbaren Aufträgen zu beehren die Güte haben wollen, zeigen wir hiermit die Verlegung unserer

Essig-Fabrik

und unseres Comptoirs, von der Wassergasse (Bürgerwerder) Nr. 20 weg in unser eigenes, auf derselben Straße gelegenes Haus Nr. 18 ganz ergebenst an.

Zugleich erlauben wir uns, unser, sich des lebhaften Absatzes erfreuendes Fabrikat um so mehr zu fernerer, geneigter Beachtung zu empfehlen, als wir durch die augenblicklich erniedrigten Spiritus-Preise in Stand gesetzt sind, die Waare zu den bisherigen Notirungen in allen Nummern in bedeutend besserer Qualität zu liefern.

In Betreff der Reinheit unserer Wein-Essige, berufen wir uns auf die Atteste der hiesigen Behörden.

Ernst Pönisch & Comp.,
Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 18.

Meiner vorigen Rothwild-Anzeige zufolge, verspreche ich meinen resp. Kunden, daß ich noch acht Tage fortfahren werde, Rothwildbraten, das Pfund zu $3\frac{1}{2}$ Sgr. zu verkaufen.

Seibt, Wildhändler,
Kränzelmarkt, der Apotheke gegenüber.

Entwurf
zu Ermahnungen mosaischer Glaubensgenossen bei Eidesleistungen zum Gebrauch für jüdische Gelehrte, von Selig Levinthal. Preis 2 sgr., ist dem Antiquar Herrn Pulvermacher junior in Commission übergeben.

Das Speditions und Commissions-Geschäft des **F. W. Belach in Auras a. d. O.** empfiehlt sich auch dieses Jahr zu geneigten Aufträgen gegen billige Provision, und zeigt hiermit ergebenst an, wie auch das Waaren-Lager bis ult. Nov. d. J. für Feuers-Gefahr versichert ist.

---

1) Birkensaamen a 100 Pfd. zu 4 Rtlr. 20 Sgr. Pr. Cour.
 10 „ „ 15 „
2) Fichtensaamen a 100 Pfd. zu 8 Rtlr. Preuß. Cour.
 10 „ „ 1 „

reine Körner von guter Keimfähigkeit, ist das Forst-Amt der Herrschaft Bankau bei Kreutzburg durch besonders wohlfeile Einsammlung der Zapfen in den Stand gesetzt abzulassen, und besorgt dasselbe auch gegen Erstattung der Fracht und Emballage die Lieferung bis Breslau.

Schaaf-Verkauf.

200 Mutterschaafe; drei- und vierjährig, stehen auf dem Dom. Bunkay, Trebnitzer Kreis, zum Verkauf, und nach der Schur abzunehmen.

Bunkay, den 12. Januar 1836.

Fein gemahlener weißer, ganz trockener Glas-Dünge-Gyps in großen gut gebundenen Tonnen, ist billigst zu haben auf der Niederlage in Nr. 7 in Neu-Scheitnig am Ausgange der Hirsch-Gasse beim Aufseher Schmidt, wie im Comtoir, Nicolai- und Windgassen-Ecke, und wird der jetzt gute Weg zur Abfuhr empfohlen.

Karpfensaamen,
dreijähriger 8 bis 11 Zoll lang, das Schock zu 2 Rthlr. incl. Stammgeld, stehen zum Verkauf bei dem Dom. Poln. Würbitz bei Constadt.

Ebendaselbst
werden veredelte hochstämmige Kirschbäume zu kaufen gesucht.

Ein leichter Plauwagen mit niedrigen Lehnen und ein einspänniges Geschirr sind billig zu verkaufen. Das Nähere in Nr. 73, der Nicolai-Thorwacht gegenüber, zwei Stiegen hoch.

Wohnungs-Veränderung.

Wir haben unser Geschäfts-Lokal aus dem Hause Ring Nr. 25 nach der

Ohlauer-Straße Nr. 84
Ecke der Ohlauerstr. und Schuhbrücke

der Hoffnung gegenüber verlegt, was wir unsere geehrten Geschäftsfreunde zu bemerken bitten.

Johann Friedrich Korn des ältern Buchhandlung.
Julius Hedenstreit.

Gute Retour-Reisegelegenheit nach Berlin zu erfragen 3 Linden, Reuschestraße.

Ziegel-Brenner-Meister, welche im Stande sind, sich als solide und verständig zu legitimiren und welche sich bei einer grossen dergleichen Fabrik-Anlage, im nahen Nachbar-Staate, von wo sie über Winter in ihre Heimath zurückkehren können, unter vortheilhaften Bedingungen, auf längere Zeit engagiren wollen, haben sich baldigst zu melden im Comptoir von A. G. Lubbert in Breslau, Junkern-Strasse Nr. 2, wo sie das Nähere erfahren werden.

Beachtungswerthe Anzeige.

Wenn sich nach Namslau noch ein promovirter Arzt begeben möchte, so würde derselbe, unter den z. Z dort herrschenden Verhältnissen, bedeutend beschäftigt werden und bleiben. Darauf Reflektirende können sich von der Wahrheit durch baldige Gegenwart im Orte vollkommen überzeugen.

Einer für Viele.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Oeconom wünscht zu Term. Ostern oder Johanni ein anderweitiges Unterkommen.

Nähere Auskunft wird ertheilt Schmiedebrücke Nr. 59.

Eine Französin, welche von den vornehmsten Häusern empfohlen werden kann, und so eben die Erziehung einer mutterlosen Waise vollendet hat, wünscht in Kurzem ein ähnliches Engagement anzutreten. Auch ist sie nicht abgeneigt, zugleich die Führung einer Wirthschaft zu übernehmen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Ein mit guten Zeugnissen versehener garconirter Mensch wünscht als Oekonom, Buchhalter in einer Anlage, Kammerdiener oder Leibjäger hier oder außerhalb ein Unterkommen zu finden. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere bei dem Gastwirth Herrn Lachmann, Reuschestraße Nr. 65.

Ein junger Mann, welcher sich dem Conducteurfach widmet, sucht, behufs seiner praktischen Ausbildung, als Gehülfe bei einem der hiesigen Herren Regierungs-Conducteure Beschäftigung. — Hierauf gefälligst Reflektirende werden ergebenst ersucht, ihre Adressen in der Expedition dieser Zeitung abzugeben, worauf nähere Auskunft mündlich ertheilt wird.

Gefunden wurde am 13. dieses Monats in dem Theater ein goldener Siegelring. Der rechtmässige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions-Gebühren Albrechtsstrasse Nro. 8 zwei Treppen hoch in Empfang nehmen.

Als Berichtigung.

Die am 4. Januar d. J. bekannt gemachte offene Gouvernanten-Stelle auf Schloß Zülz bei Neustadt ist schon besetzt.

Diejenigen, welche an dem Unterricht in Mathematik, Planzeichnen und Architektur Theil nehmen wollen, erfahren das Nähere Neustadt, Breite Straße Haus Nr. 7. parterre.

Für einen Liebhaber ist eine jetzt angenehm schlagende Nachtigal, nebst künstlich gebautem Gebauer, Mehlwurmhecke und noch zu fünf Monat hinreichendes Ameisenfutter, für 4 Rthlr. zu verkaufen, und Catharinen-Straße Nr. 19. im ersten Stock beim Bedienten Mücke zu erfragen.

Dienstag, den 19ten d. Mts. findet die gewöhnliche musikalische Abendunterhaltung im Winterzirkel statt.

Breslau, den 17. Januar 1836.

Die Direction.

Die pro 1836 aus den Manzer Heerden abzulassenden Mutterschafe und Schweizer-Rindvieh sind bereits verkauft.

Das Wirthschaftsamt.

Einladung

zum Wurstpicknick heute, Montag den 18. Januar, ladet ergebenst ein:

der Coffetier Gutsche,
Nikolaithor neue Kirchgasse Nr. 12.

Wohnung für Ostern.

Heilige Geist-Straße Nr. 20 Promenaden-Seite die 1ste Etage von 7 Zimmern, Vorsaal, Kuchel, Keller, Boden und Garten-Benutzung.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen 3 Stuben, 1 Alkove im 2ten Stock nebst Beigelaß. Mäntler-Gasse Nr. 9. das Nähere daselbst.

Termin Ostern ist Eisenkram Nr. 12 eine freundliche Wohnung von 6 Zimmern im ersten und zweiten Stock, nebst Küche und nöthigen Boden- und Kellerraum zu vermiethen. Das Nähere zu erfahren neben an Nr. 11.

Bei dem Dominio Wäldchen bei Strehlen ist die Rind- und Schwarz-Vieh Nutzung sofort zu verpachten. Cautionsfähige mit guten Zeugnissen versehene Männer können sich daselbst melden.

J. Gläser.

Nicolai-Straße Nr. 22 sind mehrere Wohnungen und ein Keller auf die Straße heraus zu vermiethen und theils bald, theils zu Ostern zu beziehen.

Sollte sich eine Dame entschließen zu einer einzelnen Frau zu ziehen, die findet gleich Wohnung Schuhbrücke Nr. 72, drei Stiegen vorn heraus. Auch stehen daselbst zwei spanische Wände billig zu verkaufen.

Zu vermiethen

Term. Ostern zu beziehen, Büttner-Straße Nr. 2 der erste Stock. Das Nähere zu erfragen bei A. Rawitz, Reusche-Straße Nr. 53.

Albrechtsstraße Nr. 18 ist zu Ostern der zweite Stock, bestehend aus sechs Zimmern und Zubehör mit und ohne Stallung zu vermiethen. — Desgleichen im dritten Stock eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Beigelaß.

Zu vermiethen und Termino Ostern zu beziehen sind 2 Stuben nebst Alkove und Zubehör, worüber das Nähere Oderstraße Nr. 4 eine Stiege zu erfragen ist.

Garçon-Wohnung für Ostern.
Bischof-Straße Nr. 3, dritte Etage, 2 freundliche Hinterzimmer, mit Bedienung, für ein n soliden ruhigen Miether.

Vermiethungs-Anzeige.
Die dritte Etage im schwarzen Kreuz, am Ring Nr. 40, ist zu vermiethen und 1 Stiege daselbst zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 16. Januar. Hotel de Silesie: Hr. Gutsbes. von Gellhorn a. Peterwitz. — 2 gold. Löwen: Hr. Gutsbes. Zedler a. Schützendorf. — Hr. Kfm. Ebstein a. Karlsruh. — Gold. Zepter: Hr. Freigutsbes. Müller a. Kreikau. — Gr. Stube: Fr. Gutsbes. v. Radczynska a. Szurkowo. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Neuländer aus Reichenbach. — Gold. Schwerdt: Hr. Referendarius v. Luck a. Glogau. — Weiße Adler: Hr. Gutsbes. v. Rosenthal a Brinnek. —, Hr. Oekonomie-Kommiss. Menzel a. Leobschütz. — Hr. Aktuarius Fuchs aus Leobschütz. — Hr. Kfm. Friedländer aus Beuthen. — Rautenkranz: Herr Kfm. Labaume a. Beaune. — Hr. Kfm. Beer a. Würzburg. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Kleine a. Münster. — Gold. Gans: Hr. Kfm. Heck a. Rheims. — Gold. Löwe: Hr. Kfm. Scholtz und Hr. Kfm. Klingelhöfer a. Schmiedeberg.

Privatlogis: Ritterpl. No. 1: Hr. Graf v. Saurma-Jeltsch a. Laskowitz, — Junkernstr. No. 18: Hr. Kammerherr Graf v. Pückler a. Thomaswaldau. — Am Ringe No. 19: Hr. Kfm. Grosmann a. Berlin. —

Den 17. Januar. Gold. Baum: Fr. Staats-Räthin von Rehdiger a. Striese. — Fr. v. Lieres a. Dürrjentsch. — Hr. Apothek. Berndt a. Kempen. — Hr. Gutsp. Berndt a. Scyemiontka. — Deutsche Haus: Hr. Garnison-Auditeur v. Knobelsdorff a. Glatz. — 2 gold. Löwen: Hr. Justiz-Kommiss. Steinmann a. Ohlau. — Hr. Kfm. Cohn a. Ohlau. — Weiße Adler: Herr Dokt. med. Figulus a. Potsdam. — Hr. Baumstr. Tolberg aus Warmbrunn. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Mendheim aus Berlin. — Hr. Kfm. Zachau a. Dresden. — Gold. Schwerdt: (Nikolaithor.) Hr. Gutsbes. v. Mellentin a. Gossendorf. — Gold. Gans: Hr. Graf zu Stolberg-Stolberg a. Schönwitz. — Herr v. Saldern-Plattenburg a. Schönwitz. — Gold. Krone: Herr Kfm. Reinert und Hr. Kfm. Wandrey a. Strehlen.

Privatlogis: Am Rathh. No. 20: Hr. Kfm. Friedländer a. Nimptsch. — Oderstr. No. 13: Hr. Kfm. Sachs aus Glogau. — Karlsstr. No. 30: Hr. Kfm. Yussuff a. Marseille. — Junkernstr. No. 36: Hr. Justiziarius v. Böhm a. Löwen. —

WECHSEL- UND GELD-COURSE
Breslau, vom 16. Januar 1836.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142
Hamburg in Banco	à Vista	—	153⅞
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	152⅓
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	—	6. 28⅓
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	102⅓
Ditto	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103⅙
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103⅔	—
Berlin	à Vista	100⅙	
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	95¾
Kaiserl. Ducaten		95½
Friedrichsd'or	113½	—
Poln. Courant		102⅓
Wiener Einl.-Scheine	42	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	102 5/12	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	60⅓
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	94½	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	—	103⅓
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	107 1/12	—
Ditto ditto — 500 —	4	107⅚	—
Ditto ditto — 100 —	4		—
Disconto	—	4½	

16 Jan.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 3, 71	+ 1, 6	+ 1, 5	+ 0, 4	W. 90°	ü. Wlk.
2 U. N.	27″ 5, 56	+ 2, 0	+ 1, 7	+ 0, 6	W. 90°	gr. Wlk.

Nachtkühle 1 + 5, | (Thermometer) Oder + 0, 0

17 Jan.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 8, 07	— 0, 3	— 2, 6	— 2, 7	S. 31°	überwlk.
2 U. N.	27″ 5, 40	+ 0, 8	+ 0, 3	+ 0, 1	W. 70°	Dckgw.

Nachtkühle — 11, 4 (Thermometer) Oder + 0, 0

Getreide-Preise.
Breslau, den 16 Januar 1836.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 29 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 5 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.